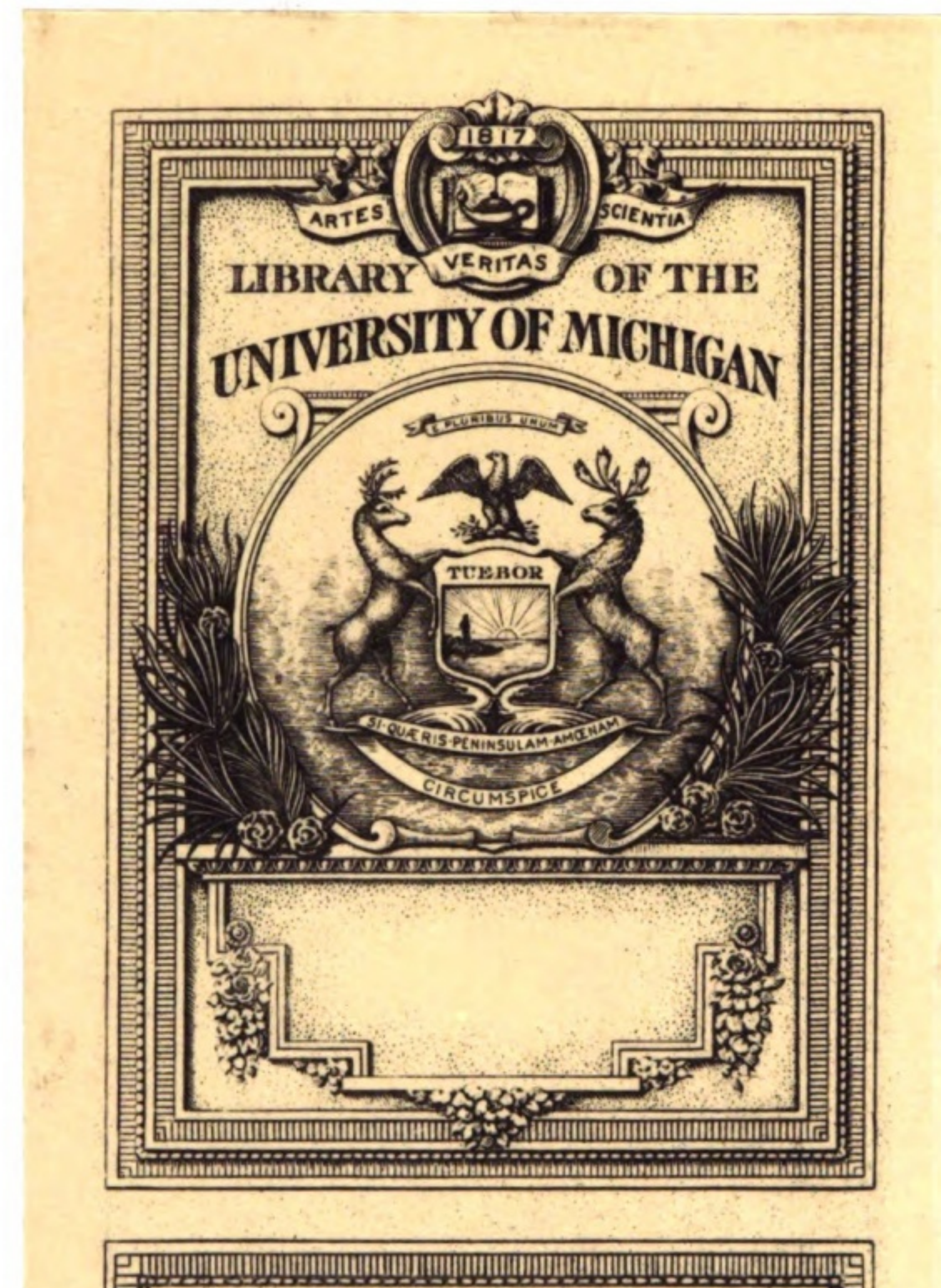


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN



RECEIVED IN EXCHANGE
FROM
Universitaets
Bibliothek Greifswald

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

UNIVERSITAETS BIBLIOTHEK
GREIFSWALD

GENERAL LIBRARY
JUN 1 1914

DIE ENFANCES GARIN DE MONGLANE :: :: ::

(EINLEITUNG, SCHLUSSTEIL DES TEXTES, NAMENVERZEICHNIS)

INAUGURAL-DISSERTATION ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER KÖNIGLICHEN UNIVERSITÄT GREIFSWALD o o o o VORGELEGT VON

VICTOR JERAN

GREIFSWALD 1913
BUCHDRUCKEREI HANS ADLER



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

848
E566
.J55

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Königl. Universität Greifswald.

Dekan: Professor Dr. Jaekel.
Referent: Prof. Dr. Stengel.

Tag der mündl. Prüfung: 10. Juli 1913.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Meinen Eltern!

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

EXCHANGE
UNIVERSITAETS BIBLIOTHEK
GREIFSWALD
6-1-1914

I.

Einleitung.

„Maint preudomme ai
veü à mal par fame aler.“
(Fierabras, v. 2078).

1] Die vielbewegten Zeiten des alten Frankreich, die ständigen Vasallenkämpfe im Innern des Reiches, die Bezwingung der feindlichen Stämme an den Grenzen des Landes, sowie die erbitterten, von fanatischem Glauben erfüllten Vernichtungszüge gegen heidnische Völker sind nicht vorübergegangen, ohne ihre markanten Spuren im poetischen Gemüte des Volkes hinterlassen zu haben. Phantasievolle Dichter späterer Generationen sangen von diesen Kämpfen ihrem Volke, das mit Bewunderung und Verehrung hinaufblickte zu den Heroen einer dahingegangenen Epoche, zu ihren Nationalhelden Karl dem Großen, Wilhelm von Orange und anderen. Waren die ersten Epen schlichte idealisierende Gesänge, so fanden die späteren, sobald einmal das Interesse des Volkes wachgerufen war, dadurch ihre Erweiterungen, daß man die einzelnen Lebenszeiten der Helden besang, Episoden der Stammdichtung zu eigenen Epen ausbaute oder irgendwelche zu der Hauptperson in Beziehung stehende Männer poetisch verherrlichte und durch das Ineinandergießen der Handlungen oder durch verwandtschaftliche Beziehungen die Epen miteinander zu jenen großen Zyklen verknüpfte, die in der altfranzösischen Epenliteratur einzig dastehen. Mit dem Schlußstein eines solchen Zyklus haben wir es in der uns beschäftigenden Dichtung zu tun.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

2] Die Enfances Garin de Monglare bilden inhaltlich das erste, der Entstehung nach das letzte Glied in der gewaltigen Epenkette der Geste von Guillaume d'Orange. Sie sind bis jetzt nur in einer Fassung (N = Ms 1460 f. franç. der Bibliotheque nationale française) nachgewiesen und umfassen in dieser Handschrift Bl. 1—94b, während ihre Fortsetzung, Bl. 95a—259b, die eigentliche Chanson Garin de Monglane bildet, die eine jüngere Umdichtung der älteren Fassung (erhalten in den Hss. L P R T) [1]) ist und nach K. Rudolph den Dichter der Enfances ebenfalls zum Verfasser hat.

3] L. Gautier unterzieht die Enfances, die bisher noch ungedruckt sind, in seinen Épopées Françaises" IV 107 einer kürzeren Untersuchung, die ihn zu dem etwas strengen Urteil führt ,,que les Enfances sont un de nos poèmes les plus médiocres. Nulle originalité, nul style; . . . . Ce n'est qu'une collection de lieux communs épiques (tournois, amours, guerres contre les Sarrasins etc. etc.)" Er bemängelt vor allem das Fehlen jeder Originalität. Wo ist denn aber überhaupt Originalität im 13. und 14. Jahrhundert? Welches der Epigonenepen dieser Zeit enthält denn nicht die von ihm angeführten epischen Gemeinplätze? Die ganze Volksliteratur des 13. und 14. Jahrhunderts ist ja angefüllt von Sarazenengeschrei, Tournieren und Liebesabenteuern! Derartige Motive liebte das Volk, weshalb es leicht verständlich ist, daß der Enfances-Dichter in seinem Bestreben, parallel dem Karlszyklus auch der Wilhelmsgeste eine Jugenddichtung des Stammvaters zu schaffen, sich an die bekanntesten im Volksmunde kursierenden Sagenstoffe gehalten hat. Auch der Stil weicht, wie aus der weiter unten folgenden Textprobe ersichtlich ist, im wesentlichen nicht von der im 13./14. Jahrhundert üblichen Technik ab.

4] Die Enfances sowohl wie die folgende eigentliche Chanson ist in N mit einer Reihe von Miniaturbildern (die

---

[1]) Vgl. K. Rudolph: Das Verhältnis der beiden Fassungen, in welchen die Chanson Garin de Monglane überliefert ist, Dissertation, Marburg 1890 p. 7, sowie die demnächst erscheinenden Greifswalder Dissertationen von Menn, Max Müller und Schuppe.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Enfances zählt ihrer 64) geschmückt, die eines gewissen Interesses nicht entbehren. Sie weisen ganz die Eigentümlichkeiten des Mittelalters auf. Jede Individualität, jede Charakteristik fehlt. Der Schauplatz ist stets eine grüne im Hinterunde von Bäumen abgegrenzte Hügellandschaft oder das Innere eines Burggemaches. Der Sinn für perspektivische Zeichnung fehlt dem Maler vollkommen, er malt wie er denkt und nicht wie er sieht. Wir erblicken stets sämmtliche Häuser einer Stadt; Lokalitäten, die oft mehrere Meilen entfernt liegen, sind auf einen Fleck zusammengedrängt; oft sind wir Zeugen der Vorgange außerhalb und innerhalb eines Raumes. Die Frauen tragen eine weiße Kopfbedeckung, die eine große Aehnlichkeit mit der heute noch von katholischen Ordensschwestern getragenen Huttracht hat, die Fürsten eine Krone, Garin eine Art weißen Turbans, der von einem Fähnchen gekrönt ist. Auf die Zeichnung zweier Bilder scheint der Künstler besonderen Wert gelegt zu haben. Es sind dies einmal der Riese Narquillus, der in seinen riesigen Dimensionen und einer deutlich wahrnehmbaren Hakennase ein furchterregendes Aussehen hat, weiter die Eroberung von Rochemont durch die als Teufel verkleideten Leute Thierrys. In der Farbenwahl bevorzugt er grelle, scharf in die Augen tretende Kolorationen.

5] Die Enfances-Dichtung ist in pikardischem Dialekt geschrieben. Sie besteht aus etwas mehr als 5000 Alexandrinern auf 94 Folien, den Abschluß jeder Tirade bildet ein Sechssilbler. Sie gehört nach P. Paris, Hist. lit. XXII p. 438 und L. Gautier, Ép. fr. IV² p. 106 in das 15. Jahrhundert — seine Kriterien sind „l'action, la langue, les moeurs et les usages . . . . surtout le style et les costumes de ses nombreuses et grossières miniatures" —, die Chanson ist aber, nachdem schon R. Köhler in Ebert's Jahrbuch, XII. p. 317 die ältere Annahme bezweifelt hatte, mit Gaston Paris, La littérature française au moyen age, 2. éd. Pa. 1890 p. 72, ohne daß dieser irgendwelche Begründung für seine Behauptung abgibt, in das 14. Jahrhundert, und nach K. Rudolph, der in seiner Dissertation (vgl. S. 6 unten) S. 66 die Frage einer ein-

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

gehenden Würdigung unterzieht, in das Ende des 13. Jahrhunderts zu setzen. Sprachlich gehört allerdings der Text in das 15. Jahrhundert; aber wir haben es hier mit der Abschrift eines Kopisten zu tun, der die Sprache des 13. in die des 15. Jahrhurderts umgewandelt und damit viele Veränderungen vorgenommen hat. Daher ist das erhaltene Manuscript „très-defectueux" (Hist. lit. XXII, 438) und das Silbenverhältnis der Alexandriner oft gestört. Es war deshalb für mich bei der Wiedergabe des Textes nötig, wenigstens teilweise für die modernisierten Formen die des 13. Jahrhunderts wieder einzusetzen. Vgl. dazu die Anmerkungen zum Texte unter dem Strich.

6] Über die Beschaffenheit des Ms. N. hat K. Rudolph a. a. O. p. 7 bereits ausführlich gesprochen.[1]) Dort befindet sich auch p. 61 eine knappe Inhaltsangabe, eine genauere Analyse in der Hist. lit. XXII p. 438 ff, und besonders bei Gautier Ép. fr. IV p. 106—125, sodaß es sich für mich erübrigt, darauf weiter einzugehen. Doch habe ich im folgenden Teil die Quellen der Enfances an der Hand der Hauptmomente der Handlung nachzuweisen versucht.

[1]) Ich möchte noch einzelne Ergänzungen hinzufügen: die Höhe der Folien beträgt 30, die Breite 22 cm. Auf dem roten Einbande ist als Titel des Romans fälschlich „Roman de Monbrune" gedruckt. Anlaß zu diesem Irrtum mag wohl der auf Bl. 1a von späterer Hand hingesetzte Titel „Garin de Mongbrune" gegeben haben. Gerin, der Bruder Garins, ist bis Bl. 47b11 fälschlich Garin genannt, wodurch leicht eine Verwechselung mit dem Helden der Chanson eintreten kann.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

II.

Quellen.

7] Die Quellenforschung bei Volksdichtungen des 13. Jahrhunderts wird von vornherein Vorstufen der Stoffentwicklung ansetzen. So weist bereits Gautier in seinen Ep, franç. IV p. 272 mit folgenden Worten auf die Ähnlichkeit der Enfances mit „Berte aus grans piés" hin: „(Flore) . . . est la copie trop exacte de Berte aux grands pieds". Berte, die Mutter Karls des Großen, ist der Typus des fälschlich verklagten, mit Füßen getretenen, geschlagenen und verstoßenen königlichen Weibes, das auch in den niedrigsten Verhältnissen in der Fremde ihrem Gatten die Treue hält und schließlich in Ehren wieder aufgenommen wird. Diese Sage, welche sich fast bei allen Kulturvölkern — natürlich in den verschiedensten Modulationen — verbreitet findet, tritt in der altfranzösischen Volksepik in mehreren Fassungen auf und war den Dichtern ein willkommener Stoff, das Leben ihrer Helden, besonders aber ihre Jugendzeit, mit hellem Glanze zu umhüllen und durch die Schilderung der Schicksale der unglücklichen, aber edlen und standhaften Mütter ihre kommende Größe ahnen zu lassen. Ist es doch fast ein stehendes Gesetz der Volksdichtung, daß Helden auch von Heldenmüttern geboren sein müssen, von Frauen, die in Leid und Trübsal ihren Seelenadel bewahrten. So ist Genovefa und Sibille, so ferner Blanchefleur, die junge Gattin des alternden Kaisers, und Parise la Duchesse, nur daß hier — als neues Moment — die Gattin guter Hoffnung ist, im Elend einen Sohn gebiert und dieser später das versöhnende Medium zwischen beiden Gatten wird.

Ein treues Abbild dieser beiden Frauen ist Floure selbst; ja, die Handlung der Enfances nimmt, mit Aus-



Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

nahme einzelner selbstverständlich geänderten Details, einen so genau parallelen Verlauf mit dem „Macaire“ und der „Parise la Duchesse“, daß leicht die Vermutung nahegelegt wird, die Enfances seien in ihrem großen Rahmen eine direkte Nachbildung der beiden letztgenannten Dichtungen. Weniger ähnelt Floure der „Berte aus grans piés“; auch die Handlung beider Epen weicht ganz bedeutend ab. Doch war dem Enfancesdichter die Berte wohl bekannt, er weist ja selbst auf sie hin, Bl. 1b 5:

> Le roy Pepin de France se maria aussy
> De Berte se moullier . . . ,

und sie mag ihm wohl auch den Gedanken eingegeben haben, analog dem Karlszyklus auch der Wilhelmsgeste durch die Verherrlichung der Kindheit seines Stammvaters einen glänzenden Abschluß zu geben. Und um zugleich das Interesse für seine Dichtung zu erwecken, bekundet er auch die Tendenz, die ja zugleich die aller Epigonenepiker ist, seine Vorbilder an phantasievoller Erfindung noch zu überbieten, Bl. 1b 7:

> Mais oncques la roynne tant de mal ne senty,
> Comme fist celle Floure dont Garins [puis] yssy.

In dies Frauenschicksal, das den großen Rahmen seiner Erzählung bildet, verflicht unser Dichter allerlei Reminiszenzen aus den beliebtesten und bekanntesten Sagenstoffen des Karls- und Wilhelmszyklus und dichtet so seine Enfances.

91 Floure lebt in glücklicher Ehe mit Savary, Herzog von Aquitanien. Da sinnt des Senneschalls Gattin Ostrisse, eine böse Zauberin, und ihre Tochter Yderne auf Verrat, Floure des Giftmordes zu verdächtigen, um den Herzog zu veranlassen, seine rechtmäßige Gattin zu verstoßen und Yderne zu heiraten. Das ist die Anfangssituation der Enfances, eine getreue Kopie der „Berte aus grans piés“ (ed. A. Scheler, Bruxelles 1874). Hier spielt die Verräterrolle Margiste und ihre Tochter Aliste; doch geht die Ähnlichkeit über diese Einführung nicht weit hinaus, vielmehr macht sich später eine starke Einwirkung des „Macaire“ (ed. F. Guessard, Paris 1866.) und vor allem der „Parise la Duchesse“ (ed. F. Guessard, Paris 1860) geltend. Auch in

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

diesen beiden Epen wird die Gattin des Herrschers durch eine Verrätersippe des Ehebruchs beschuldigt, die Anklägerrolle des Diebes (vgl. Bl. 3a 5ff) spielt im „Macaire" der Zwerg (vgl. a. a. O. v. 351 ff.), der ebenfalls später als Belohnung für seine Tat den Tod erleidet. In der „Parise" tritt die Übereinstimmung am frappantesten hervor. Auch Parise wird durch eine Verräterpartei am Hofe des Giftmordes angeklagt und soll wie Floure verbrannt werden. Aber beide sind schwanger und bitten, die Vollziehung solange aufzuschieben, bis das Kind, das sie erwarten, geboren und getauft sei. Vgl. „Parise" v. 612ff. mit „Enfances" 5a 1ff.:

„Ardez moy ceste faulse, n'alez plus arrestant!
Car son fait est prouvé, je croy bien le sergent."
„A, sire," dist la dame „grosse sui d'un enffant,
Je vous prie pour dieu que moy gardez [cy] tant,
Que (j'en) soye delivree en l'onneur dieu le grant.
Puis me faites morir! . . ."

10] Ein treuer alter Ritter, der die Verrätereien durchschaut, sucht den Zorn Savaris zu beschwichtigen und ihn mit dem Hinweis zur Einsicht zu mahnen, daß der mächtige Thierry von Pavia, der Vater der Verstoßenen, schreckliche Rache nehmen werde: Bl. 5b 2:

Sire, la dame vient de noble anchisoi(re)rie!

Aber er hat mit seinem guten Rat ebensowenig Erfolg wie Clarembaut in der „Parise", v. 358ff. u. 424ff. und der weise Ratgeber Kaiser Karls, Naimes de Baivier, im „Macaire", v. 439ff:

Moult a de terre à tenir et garder,
Et si puet faire moult de gent asembler.

Der angeblich betrogene Gatte läßt sich in allen Fällen nicht erweichen; die Fäden des Verrats sind zu fein gesponnen, nur der Zustand ihrer Mutterschaft rettet die Unglücklichen vor dem Tode. Sie werden aus der Stadt verbannt, gehorchen, innerlich von Schmerz zerrissen, dem strengen Befehl ihres immer noch geliebten Gatten und verlassen, Floure von Alexandre d'Obrie, Blanchefleur von Aubri de


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mondidier, Parise von Clarembaut's Söhnen begleitet, die Stadt. Das Mitleid der Untertanen gibt den unglücklichen Fürstinnen das Geleit. Aber die Schändlichkeiten der Übeltäter haben noch nicht ihr Ende gefunden. Nach zwei Reisetagen wird Floure von Häschern der Ostrisse überfallen und entgeht wie Berte (vgl. a. a. O. v. 629ff.), indem sie sich gleich ihr den Räubern zu Füßen wirft, nur durch das Mitleid eines von ihnen dem Tode (s. Bl. 7ff.). Ihr treuer Begleiter Alexandre muß im Kampfe sein Leben lassen, wie auch Aubri im „Macaire" (v. 762ff.) für seiner Herrin Ehre fällt.

11] Endlich kommt Floure in ein Dorf und findet im Hause des alten Gastwirts Garin ein Unterkommen (Bl. 9a 7ff.). Hier gibt sie bald darauf einem Sohne das Leben, der den Namen des Wirtes Garin erhält. In derselben Situation finden wir Blanchefleur; vgl. Macaire, v. 1356ff; auch hier erhält der eben geborene Knabe den Namen des Wirtes Primerain. In „Parise la Duchesse" weicht die Fabel insofern ab, als Parise im größten Elend niederkommt, mitten im Walde, ohne die wohltätige Hilfe anderer Menschen. Eine Verwandtschaft mit „Berte aus grans piés" läßt sich von jetzt ab nicht mehr konstatieren, da Berte noch unberührt ist.[1])

12] Kaum ist Garin geboren, als drei Feen, Morgue, die Schwester des König Artus, Ida und Gloriande erscheinen und dem kleinen Erdenbürger seine Zukunft voraussagen: Bl. 9b 25ff:

Car pr[im]ement de toy une gieste venra
Dont la loy Jhesucrist assauchie serra
Et le loy de Mahom [tost] en declinera!

Wir kennen die Geste Garins als den Todfeind und Vernichter der Sarazenen. Der Glaube an Feen, jene lieblichen Gestalten, die der Menschen Schicksale bestimmen, liegt in dem poetischen Gemüte fast eines jeden Volkes tief verborgen und hat in mancherlei Gestalt seinen lite-

[1]) Die Schicksale der Berta, der Mutter Rolands, in den „Enfances Roland" erinnern zwar oft an Foure, differieren aber in ihrer großen Anlage zu sehr von denen unserer Heldin.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

rarischen Ausdruck gefunden. Von den hier in Betracht kommenden altfranzösischen Epen enthält der „Galïens Li Restorés“ (ed. E. Stengel, Ausg. u. Abh. 84.) eine an die Enfances deutlich anklingende Stelle. Dort spricht (Ged. 173 v. 4 ff.) Galienne und Esglantine dem eben zur Welt gekommenen Sohne Jacqueline's von seiner znkünftigen Mannestüchtigkeit: Ged, 174, 5:

Tant occira payens a son branc asseré,
Qu'en repoz en sera mise crestïenté.

Auch die Feenerscheinung bei Oberons Geburt könnte den Enfances-Dichter beeinflußt haben (vgl. dazu Gautier, Ép. fr. III. 756 und „Huon de Bordeaux, ed. Guessard, v. 3487 ff.).

13] Die Nachricht von der Verbannung Floure's gelangt bald zu ihrem Vater Thierry von Pavia (Bl. 11a 32 ff.). Wie im „Macaire“ (v. 2215 ff.) der Kaiser von Konstantinopel auf die Kunde vom Unglück seiner Tochter ein Heer von 60 000 Mann versammelt, um Karl zu strafen, so zieht auch Thierry von Pavia mit 100 000 Mann gegen seinen Schwiegersohn nach Aquitanien „pour destruire le duc . . .“ Er langt vor dem Kastell Rochemont[1]) an. Aber die Feste ist stark, mit Gewalt kann er sie nicht nehmen, so hofft er mit List zum Ziele zu kommen. Er läßt 2000 seiner Leute sich als Teufel verkleiden, Bl. 13a 16 ff.:

Puiss fist a viz de diauble bien II$^{m.}$ estorer,
Noire peaulx et boççuez [forment] a regarder
Faulx visaiges cornuz laidement figurer.

In einer dunklen Novembernacht, in strömendem Regen erklettern sie unter fürchterlichem Gebrüll die Zinnen von Rochemont. Eine Panik erfaßt die Wächter. Sie glauben Luzifer und Burgibuz selbst seien gekommen, um sie in die Hölle zu tragen. Sie fliehen, der Anschlag war gelungen: Bl. 14b 1 ff.:

---

[1]) Nicht Richemont, wie Gautier in seiner Inhaltsanalyse angibt.


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Moult laidement alloient hullant et glatissant,
Tout ainsi comme diables s'alloient demennant
Et montent aux cresteaux, (et) homme n'y vont trouvant,
Il ont prins les cresteaulx et mot ne vont sonnant.

Derartige listige Eroberungen von Städten sind in der Geschichte vielfach vorgekommen, in der Epik geben uns Guillaume d'Orange, der als Fuhrmann verkleidet seine Mannen in leeren Fässern nach Nimes führt, die Eroberunng des Schlosses Lanson durch die zwölf Pairs, die Roland als angeblichen Toten auf der Bahre in die Stadt führen, sowie die Einnahme Roms durch die als Christen verkleideten Sarazenen in der „Destruction de Rome“ deutliche Belege dafür. Doch werden wohl kaum diese das Vorbild für unseren Dichter gewesen sein. Vielmehr ist an eine Stelle in Turpin's Historia Karoli Magni (ed. Ferd. Castets, Paris 1880) zu denken; dort heißt es im 18. Kapitel: . . . . venerunt ante singulos equos illorum singuli pedites habentes larvas valde barbatas, cornutas, daemonibus consimiles, tenentesque singuli singula timpana quae manibus fortiter percutiebant; quorum voces et sonitus equi nostrorum militum mox ut audierunt, terribilesque illorum similitudines viderunt, nimis pavefacti, retro, quasi amentes, fugere coeperunt, et nullatenus milites eos retinere valebant.

14] In Aquitanien hat inzwischen der verräterische Senneschall Gaudin nach seines Herrn Gefangennahme die Herrschaft an sich gerissen und schaltet und waltet nach seinem Belieben. Des Herzogs Kinder Garin und Anthiaume müssen die niedrigsten Küchendienste verrichten: Bl. 23b. 7ff.:

Les enfans ne prisoit une pomme pourie,
Pardedens sa cuisine les transmist une fye.
Le ung tourne le rost, s(e)'a la sauce bröye,
Le autre fait le feu dont la char a norchie.
Le senneschal ne fait d'eulx qu(e)'une mocquerie
Et les tenoit a fol et tout plain de sottie.

Jedoch königliches Blut rollt in ihren Adern. Mit Unterstützung ihres Lehrers Aliaumes, der sie an ihre hohe Ab-


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

kunft erinnert, ermorden sie den Senneschall und fliehen (Bl. 25b 11ff.). Diese Entrechtung der herzoglichen Söhne erinnert sehr an die Jugendgeschichte Karls. Hier sind es die Bastarde Heudri und Rainfroi, die den jungen Karl vom Throne vertreiben und ihn in die Küche stecken, um ihn den zum Feste erscheinenden Fürsten als geistesschwach hinzustellen: vgl. den niederdeutschen „Karl Meinet"[1]) (ed. Ad. v. Keller, Stuttg. 1858), A17 v. 26ff. und A18 v. 29ff.:

> Da vonden sy Karlle sitzende
> Harde sere switzende
> Ouer eyme pauwen, den hei wande.
> In synre edele hande
> Hadde hei seluer den spis do.

Eine ähnliche Küchenscene wiederholt sich im „Girard de Viane" (ed. P. Tarbé), doch ist eine Nachbildung derselben durch unsern Dichter nicht zu konstatieren. Kulturhistorisch ist auch dieser Fall insofern von Interesse, als er zeigt, wie in der damaligen Zeit das Küchenhandwerk (E.) als eine der niedrigsten Betätigungen betrachtet wurde. Vgl. auch Renoart in der alten Chanson de Guillelme und im Aliscans. Umgekehrt nehmen Renaut de Montauban und seine Brüder keinen Anstoß daran, beim Bau ihrer Burg Montmor in den Ardennen den Maurern durch Herbeitragen von Baumaterial selbst Hilfsdienste zu leisten. Vgl. Buéf d'Aigremont, Redaktion Mz M, Teil II in der Dissertation von Geipel (Greifswald 1913), Z. 2585ff. — In beiden Fällen gelingt es den Geknechteten, mit Hilfe treuergebener Freunde zu entkommen. Auch im Mainet macht der ehrliche Jäger Simon Karl auf seine hohe Geburt aufmerksam, wie wir denn überhaupt in den Epen vielfach die Gestalt des alten treuen Ritters, der das Gebahren der Verräter mit Un-

[1]) Ich zitiere die niederdeutsche Fassung des Karl Mainet, da das einzige erhaltene französische Fragment (abgedruckt v. Gast. Paris in Rom. IV. p. 305ff.) nur eine Andeutung der Episode enthält und die niederdeutsche Fassung nach Gast. Paris, Hist. poét. p. 227 mit sämtlichen anderen auf einen Urmeinet des 12. Jahrhunderts zurückgeht. Vgl. dazu auch: P. Riebe: „Über die verschiedenen Fassungen der Mainetsage", Dissertation, Greifswald 1906.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

willen ansieht und den Verfolgten zu ihrem Rechte verhilft, begegnen. In fast allen Karlsepen ist es Naimes, der weise Nestor der altfranzösischen Volksepik, in „Parise la Duchesse“ der hilfsbereite Clarembaut.

15] Garin ist inzwischen herangewachsen. Wie Parises Sohn Hugo, wie der junge Karl, wie ferner Wilhelm, sein Neffe Vivien, ja alle Helden der Epik schon in ihrer frühesten Jugend die verwegensten Kriegstaten vollführen, so hält sich auch der Enfances-Dichter streng an seine Vorbilder und begabt seinen jugendlichen Helden mit gewaltiger Schönheit und Stärke, sodaß er in einem Tourniere den besten Kämpen des Landes besiegt. Wie Hugo in „Parise la Duchesse“ die Tochter seines Königs und Wohltäters liebt, so Garin Fleurette, die Tochter des Herrn der Stadt. In der Schilderung dieses Liebesabenteuers sowie in den zwei folgenden Liebesscenen in Sizilien und zu Pavia mit Germaine und Yvoire folgt er ganz seinen dichterischen Vorläufern. Man vergleiche nur ‚Enfances‘, Bl. 27b 13ff.:

Et quant premier vous vyz, se dieu me puist sauver,
M'amour enthierement vous vaulch adont donner, (!)
Mieulx ne le puis employer a ce que puis penser.

mit den Liebesepisoden Karl Mainets, Wilhelms, Gui de Bourgogne's (zu Floripas in „Fierabras“),Anseïs' (zu Lutisse in Anseïs de Carthage“), Baudouin's (in „Chanson des Saisnes“ zu Sebille) u. a.; fast überall das gleiche begehrende, leidenschaftlich-verführerische Verlangen der Frauen, die vor nichts zurückschrecken, um ihrem Geliebten zu gefallen. Doch Garin ist Flourette's Vater ebensowenig angenehm wie der junge Karl dem Bruder seiner Galienne und entgeht dem sicheren Tode nur dadurch, daß Flourette ihn heimlich durch einen Diener warnt (vgl. Bl. 44a 15), ein Liebesdienst, den auch Galienne ihrem Karl (vgl. Gast. Paris: Mainet. in Rom. IV p. 333 v. 105ff.) und Orable in „Enfances Guillaume“ dem jungen Wilhelm erweist (vgl. Gautier, Ép. fr. IV p. 295).

16] Die mißhandelten Brüder Gerin und Anthiaume sind inzwischen ganz zufällig in das Haus ihrer Mutter gekommen, ohne daß diese ihre Kinder erkennt: Bl. 30a 17:


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Quant les deux damaseaulx la ducesse avisa,
Ne les recongneust mie et touz deux les porta;
Mais n'avoient que ung an, quant elle les laissa.

Aehnlich ergeht es Hugo in „Parise la Duchesse". v. 1426 ff. Auch ihn erkennt die Mutter nicht, als er nach 15 Jahren ganz zufällig in ihr Haus kommt. Höchstwahrscheinlich hat der Enfances-Dichter hier auch an die Begegnungsscene zwischen Mutter und Söhnen in den „Quatre fils Aymon" (ed. Michelant, p. 89 v. 30 ff.) gedacht.

17] Garin verläßt bald darauf mit seinen Brüdern, die er nicht erkennt, am frühen Morgen das Haus seiner Mutter und kommt nach Reggio in Sizilien, dessen König Aymer von dem riesenhaften Heidenkönig Narquillus d'Alexandre belagert wird, weil er ihm seine Schwester Germaine als Gattin verweigert. Die drei Brüder kommen ihm zu Hilfe (Bl. 47 a 5), wie Karl Mainet und David dem König Galafre von Toledo, die vier Haimonskinder dem König Yon de Bordeaux und Philipp, Karls des Kahlen Sohn, im „Charles le Chauve"[1]) dem Könige von Montluisant. Mit dem letztgenannten Epos weist die Situation eine ganz besondere Aehnlichkeit auf. Wie in den Enfances belagert auch hier ein Riese, Merlengier, den König von Montluisant in derselben Absicht, des Königs schöne Tochter Doraine sich als Frau mit Gewalt zu holen, ein Motiv, dem auch die Handlungsweise des Sarazenen Braimant im Mainet zu Grunde liegt. In den darauffolgenden Zweikämpfen wird der Riese getötet und der Sieger erhält als Preis die Hand der umstrittenen Dame. Man sieht deutlich die Einwirkung dieser Chansons. Damit ist aber das Auftreten der Fabel in den Epen bei weitem nicht erschöpft. Sie begegnet uns ferner im „Renier de Gennes", wo Renier, von Karl zu Hilfe geschickt, den Riesen Sorbrin besiegt, die Stadt Gennes entsetzt und Olive zur Frau erhält, in den „Quatre fils Aymon", wo diese dem König Yon de Gascoigne Hilfe bringen, ihn entsetzen, das

[1]) Noch ungedruckt, vgl. O. Rubke: Studien über die Chanson Charles le Chauve, Greifsw. Diss. 1909, p. 13 ff.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Heidenheer vertreiben und reichlich belohnt werden, — ich möchte sagen in der Mehrzahl der späteren Volksdichtungen. Das ist auch ganz natürlich. Das Volk liebt ja von jeher[1]) diese märchenhaften, übernatürlichen Wesen, die das arme Menschlein, das ihnen entgegentritt, wegen seiner Schwäche verspotten, und der Held gewann an Bewunderung und Verehrung, wenn er das Christenland von einem solchen Ungeheuer befreite. Fierabras im gleichnamigen Epos, Corsolt im „Couronnement Looïs", Braimant im „Mainet", Merlengier im „Charles le Chauve", Brehus im „Renier de Gennes" und Ferracut, der Gegner Rolands, sind aus ein und demselben Holze geschnitzt: häßliche, ungeschlachte, meist fünfzehn Fuß hohe Riesen. Sie kommen jedesmal vor die Stadt, verhöhnen in hochfahrenden Reden die Christen und fordern die besten zum Zweikampf heraus. Das Gebahren des Heiden macht die Christen erzittern. Aber immer findet sich ein Retter im Christenheere, der, während seine Freunde zu Gott um Sieg flehen, dem Heiden entgegenzieht. Die Phasen des Einzelkampfes sind fast immer die gleichen. Nachdem sich beide zuvor in langen Reden gegenseitig beschimpft und die Vorzüge ihrer Religion gepriesen haben, beginnen sie den wechselvollen Kampf, in dem fast immer der Christ anfänglich unterliegt, — denn der Riese kämpft mit übernatürlichen Kräften. Aber der Christengott hilft dem Streiter seines Glaubens, so daß schließlich der Heide unterliegt und das Sarazenenheer entmutigt und kopflos durch den Verlust ihres Königs abzieht oder leicht vertrieben wird. Genau in derselben Weise vollzieht sich in den Enfances (Bl. 56a 4 ff), der Kampf Garins mit Narquillus und ist unschwer als eine Nachbildung des berühmten Streites zwischen Olivier und Fierabras (vgl. Fier. v. 48—111, 358 ff.) zu erkennen, da ja obendrein noch unser Dichter auf sein Vorbild hinweist: Bl. 46a 14:

[Narquillus] Fu l'oncle Fierabras qui tant fist a doubter.

Eine Gegenüberstellung beider Scenen wird ihre Überein-

[1]) Vgl. auch David und Goliath.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

stimmung bis auf einzelne Variationen am deutlichsten zeigen.

18] In beiden Fällen kommen die Riesen vor die Stadt und fordern höhnend die besten Männer zum Kampfe heraus: Bl. 56a 8ff.:

> Faulx cristīens faulssé, fellons gens defaee,
> Dittes a vos seigneur sans nulle demouree
> Qu'il m'envoye droit cy sans plus faire arrestee
> Quattre frans cristīens chescun la teste armee!

Dieselbe Herausforderung richtet Fierabras an Karls Leute: Fier., v. 80ff.:

> Envoie à moi jouster, mauvais couars falis,
> De tes barons de France cels qui plus sont de pris!

Die Christen zittern vor Schreck, aber Garin wie Olivier nehmen die Herausforderung an, verlassen die Stadt und finden den Riesen in aller Behaglichkeit ausgestreckt auf dem Rasen (vgl. Text 57b 3 und Fier. v. 361)[1]). Als sie die Helden erblicken, erheben sie sich erst gar nicht: Text 58a 14 und Fier. 364:

> Ain[c] riens ne le prisa, ains l'ot en tel vilté,
> Qu'il ne se vaut lever, tant fu plains de fierté.

Wie trefflich ist dies Motiv der Volkssage gewählt! Der erste Kämpfer des Frankenheeres tritt dem Unhold entgegen, und dieser hält es nicht einmal für nötig aufzustehen! Freilich, seiner Geringschätzung könnte der Heide keinen größeren Ausdruck verleihen, und für den Dichter ist es in der Tat ein gewaltiges poetisches Mittel, den späteren Sieg des Christen umso glänzender zu illustrieren. Und als Garin nun Ernst macht und ihn mit der Lanze sticht, wird er ebenso wie Olivier ausgelacht (Fier. 390ff.). Erst als unser Held erklärt, er sei derjenige Ritter, der den König aus dem Heidenhaufen herausgehauen habe (Text: 58b 6ff.) und im „Fierabras" (v. 706ff.) der vermeintliche Garin de Pieregort sich als der berühmte Olivier entpuppt, lassen sie sich zu einem Zweikampfe mit ihnen herbei. (Man muß

[1]) Es ist mir leider unmöglich gewesen, die Koloration dieser Stelle wiederzugeben.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

zugeben, daß in diesen ungeschlachten Riesen, die nur mit gleichwertigen Kräften kämpfen wollen, ein gut Teil mittelalterlicher „chevalerie“ steckt.) Sizilianer wie Karls Leute sehen von der Stadtmauer herab dem Kampfe zu und bitten Gott um Sieg. Nach langen Wechselreden, in denen sie sich gegenseitig über ihren Gegner erheben und ihren Herrgott als den stärkeren loben, beginnen sie den Kampf, in dem bald Garin und Olivier, bald Narquillus und Fierabras die Oberhand gewinnen, schließlich aber die Riesen unterliegen (vgl. Text 61a 2 und Fier. v. 1494 ff.) In den Enfances wird dem Heiden, parallel mit den anderen Riesenkämpfen, der Kopf abgeschlagen und triumphierend in die Stadt gebracht, während im Fierabras der Ausgang des Kampfes dahin abweicht, daß der Heide um Gnade flehend sich ergibt und sich taufen läßt. Den Schlußteil hat der Dichter also höchstwahrscheinlich aus einer der weiter oben genannten Kampfscenen entlehnt. Das führerlose Heidenvolk zieht in den Enfances wie in vielen der übrigen aufgeführten Epen ab; vgl. Text Bl. 61b 8 ff. mit u. a. Turp. Hist. Kap. 17 Schluß und „Couronnement Looïs“ (ed. Jonckbloet) v. 1157 ff. Garin wird jubelnd in die Stadt geführt. Wie Philipp im „Charles le Chauve“ (vgl. O. Rubke, a. a. O. s. 16), Renier im „Renier de Gennes“. Renaut in den Quatre fils Aymon“, wie ferner Wilhelm im „Couronnement“ (v. 1342 ff.) als köstliche Siegesgabe des Königs Gaifier Tochter enthält und wie schließlich Mainet durch die Vernichtung des Riesen Braimant Liebe und Hand der Galienne sich erwirbt (vgl. Rom. IV p. 326 v. 117 ff,), so glaubt auch König Aymer von Sizilien seiner Dankbarkeit nicht größeren Ausdruck geben zu können, als wenn er seinen und seines Landes Retter durch eine Verbindung mit seiner Schwester Germaine dauernd an sein Geschlecht fesselte. Aber Garin muß als „povres homs“ diese Gabe zurückweisen (Text Bl. 63a 1), er kennt seine hohe Geburt nicht und muß deshalb seine Liebe einer höheren Pflicht, der Vasallentreue zu seinem Bruder Anthiaume, der in stürmischer Liebe um Germaine wirbt, opfern. Wir begegnen diesem Zuge noch in „Girard de Viane (p. 180 ff.) und im „Cou-

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

ronnement Looïs“ (v. 1382 ff.). Girard wie Guillaume entsagen ebenfalls ihrer Liebe und folgen dem Rufe ihres Kaisers in den Sarazenenkampf. Der glückliche Anthiaume heiratet bald darauf seine Geliebte Dieser Ehe entsprang — so fügt der Dichter (Bl. 63b 6 ff.) hinzu — Yon de Gascoigne und Clarisse, die spätere Gemahlin Renaut de Montebant's, eine Bemerkung, die des Dichters Bekanntschaft mit den „Quatre fils Aymon“ ebenfalls dartut.

19] Doch unsere drei Helden ziehen weiter, um ihren in Pavia in Gefangenschaft schmachtenden Vater Savari zu befreien. Bei ihrer Ankunft verliebt sich des Königs Tochter Yvoire sofort in den schmucken Garin, ohne zu wissen, daß er ihr Nefte ist (Text Bl. 66a 18). Dies Liebesmotiv war bei den altfranzösischen Dichtern sehr beliebt; wir kennen es aus Mainet, Renier de Gennes. Hernaut de Beaulande, Girard de Viane, ja aus allen Epen, in denen ein fränkischer Fürst den schönen Sarazenentöchtern entgegentritt. Wir wissen, daß diese Mädchen von solcher Leidenschaft erfaßt werden, daß sie den Interessen des Geliebten alle anderen Pflichten opfern. Deshalb befreit auch Yvoire, Garin zu Liebe, den gefangenen Herzog aus seinen Ketten (vgl. Text Bl. 69a 17 ff.), wie Galienne — um nur einige Beispiele herauszugreifen — den jungen Karl vor den Nachstellungen ihres Bruders, Orable ihren Geliebten Guillaume vor dem Überfall durch die Sarazenen (beziehungsweise die Bordelesen, vgl. Z. f. r. Spr. u. Lit. XIX^{I} 301 ff.) warnt und Floripas den Olivier und seine Begleitung dem sicheren Tode entreißt. Der Zorn Thierry's ist gewaltig, und um ihm zu entgehen, fliehen die drei Brüder mit ihrem befreiten Vater und Yvoire nach Sizilien zu ihrem alten Freunde Aymer.

20] Nach kurzer Rast brechen sie wieder von dort auf, um Driamadan von Tarent, der inzwischen die Herrschaft von Aquitanien an sich gerissen hat, zu vertreiben (Text fo 72a 1 ff.). Diesem Thronräuber in den „Enfances“ stehen im „Mainet“ (vgl. Rom. VI. p. 317, Ia 69) die Verräter Heudri und Rainfroi, die nach Karls Flucht die Krone an sich reißen, und im „Hernaut de Beaulande“ der Bastard Hunaut gegenüber, wie denn überhaupt dies letzte Epos

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

eine so übereinstimmende Ähnlichkeit mit unserem Gedichte aufweist, daß man wohlberechtigt annehmen kann — wie sich auch in der späteren Gastwirtsscene zeigen wird — der Schlußteil der Enfances sei dem „Hernaut de Beaulande" entlehnt.

21] Kaum hat Driamadan durch einen Boten das Herannahen des rechtmäßigen Herrschers von Aquitanien und seiner Söhne erfahren, als er Häscher ausschickt, sie in einem Hinterhalte zu überfallen, eine feige Handlungsweise, deren sich auch der Bastard Hunaut (vgl. Hern. de Beaul., ms. de l'Ars. 3351 Bl. 11a) bedient, um sich seines rechtmäßigen Herrn zu entledigen und ihn in die Hände der Sarazenen zu spielen. In beiden Fällen gelingt der Anschlag. Garin allein entkommt (Bl. 74a 1ff.), indem er in sein Horn bläst und so bei den Leuten Driamadan's die Täuschung hervorruft, als ob er seine noch im Walde befindlichen Gefährten herbeirufen wolle. Man sieht hier deutlich die Nachwirkung des berühmten Todesrufes im Tale zu Roncesvalles.

22] Bevor noch Garin sein Rachewerk an Driamadan unternimmt, eilt er zu seiner Mutter (vgl. Text Bl. 78a 26 ff.), weil er, wie der Dichter sagt, „gerade auf dem Wege war"; in Wirklichkeit aber ist diese ganze Besuchsepisode nur eine Hilfsmotivierung zu dem Zwecke, Garin endlich seine fürstliche Abkunft wissen zu lassen. In „Parise la Duchesse" (vgl. v. 1502 ff.) ist das Motiv innerlich begründet. Auch hier teilt Parise ihrem Sohn das Geheimnis seiner Geburt mit, und beide, Garin sowohl wie Hugo, eilen wutschnaubend davon, um die Schmach ihrer Mutter an den Verrätern zu rächen. Nach dieser kurzen Abschweifung wendet sich der Dichter dem „Hernaut de Beaulande" zu, dessen Wirtshausscene er, wie schon weiter oben bemerkt, getreulich kopiert hat.

23] Garin wie Hernaut kommen nach Aquitanien[1]), wo sie in einem bescheidenen Gasthause absteigen (vgl. Text Bl. 85b 12 mit Ms. de l'Arsen. 3351, Bl. 5). Der redselige Wirt — im „Hernaut" ist es die Wirtin, und der Dichter

*) Unter Aquitanien ist hier eine Stadt zu verstehen, wie schon im „Hernaut", Ms. de l'Arsen. 3351, fo 5 bemerkt wird: „Aquitaine pour lors estoit cité."

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

unterläßt es nicht hinzuzufügen, daß sie zu der Gattung der Frauen gehörte, die nie schweigen könnten — berichtet (Text 85b32 ff.) langatmig die Leidensgeschichte Floure's, die Gefangennahme des Herzogs, das Schicksal des verräterischen Senneschalls und die jetzigen unwürdigen Zustände unter dem Tyrannen Driamadan. Hier wie dort geben sich die Helden den Wirtsleuten zu erkennen, die in ihrer Geschwätzigkeit — der Hernaut-Dichter bemerkt dazu ironisch (Bl. 6b):

Aussi bien le cella, puisque dire le fault,
Que prestre son sermon, quant est en l'escaffault. —

— die Neuigkeit sofort den Nachbarn mitteilen. In beiden Epen wird sodann ausführlich geschildert, wie die Nachricht von Mund zu Mund geht, so daß die Leute bald ihre Arbeit verlassen und sich um Garins Haus schaaren, um ihren rechtmäßigen Herrn zu sehen.

24] Am nächsten Morgen steigt Garin, sein Schwert unter dem Mantel versteckt, hinauf zur Burg, um dem Thronräuber seine wohlverdiente Sfrafe angedeihen zu lassen. Bei einer Gerichtssitzung erschlägt er ihn und seine Sippe und ruft das Volk in begeisterten Worten zur Freiheit auf (Text 88a4ff.) Im Hernaut de Beaulande" wird die bis zur Ankunft des Helden auf der Burg parallele Handlung noch durch Zwischenepisoden unterbrochen, aber schließlich erreicht auch hier die Verräter ihr Schicksal. Der riesige Robastre[1]), der Freund und Bundesgenosse Hernaut's, erschlägt den Verräter Hunaut mit einer Keule (Bl. 13b), und die übrigen Übeltäter verfallen später seiner Rache.

25] Nachdem Garin wie Hernaut als rechtmäßiger Herrscher von Aquitanien vom versammelten Volke anerkannt worden ist, bleibt ihm noch die Pflicht, die eigentlichen Urheber des Unglücks, das über Fürst und Volk gekommeu ist, zu strafen. Damit schließt unser Dichter den großen Rahmen seiner Epenkompilation und kehrt so ganz natürlich zu seinen alten Vorbildern „Macaire", „Berte aus

[1]) Robastre wird zwar in den Enfances nicht erwähnt, tritt aber in der darauf folgenden eigentlichen Chanson als der treue Begleiter Garins auf.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

grans piés“ und „Parise la Duchesse“ zurück. Ostrisse sühnt ihre Schandtaten auf dem Scheiterhaufen (vgl. Text 94b3ff.), wie auch Margiste in „Berte aus grans piés“ v. 2266 ff. und Berenger in „Parise la Duchesse“ v. 3049 ff. den Flammentod sterben. Während aber letztere vor ihrem Tode den Verrat noch öffentlich bekennen, bleibt Ostrisse verstockt: Point n'ot de repentenche, ein deutliches Zeichen dafür, wie sehr der Enfances-Dichter bemüht ist, auch in der Zeichnung häßlicher Charakterseiten seine Vorbilder zu übertreffen. Yderne wird, da sie sich reuig zeigt und das Verbrechen bekennt, wie Aliste vom Tode verschont und eingesperrt (vgl. Text 93a25 mit „Berte“ v. 2330 ff). Dann befreit Garin seinen Vater und seine Brüder aus dem Gefängnisse, in das Driamadan sie nach dem Überfalle geworfen hatte, und gibt sich Savari als Sohn zu erkennen (vgl. Text Bl. 92a23 ff.) wie Hugo seinem Vater Raimon (vgl. „Parise“, v. 2702 ff.), worauf beide ihren Vätern die wechselvollen Schicksale ihrer verstoßenen Mütter erzählen.

27] Inzwischen hat Garin einen Boten ausgesandt, Floure nach Aquitanien zu holen; denn der Dichter will Garin nicht nur als Helden schildern, er legt ihm auch jene hohe sittliche Pflicht bei, seine draußen in Dürftigkeit lebende Mutter wieder zu Ehren zu bringen und sie mit dem Gatten zu vereinen. Bei ihrer Ankunft kommt ihr der Herzog mit seinen Söhnen und einer Menge von Geistlichen und festlich geschmückten Bürgern entgegen (Text, Bl. 93b16 ff.). Es folgt eine herzliche Begrüßung, während der Savari seine verstoßene Gattin reumütig um Verzeihung bittet, die ihm auch die edle Frau in schlichten Worten gewährt. Alles endet im Guten wie in „Parise la Duchesse“, „Berte aus grans piés“ und „Macaire“. Auch hier wird die rehabilitierte Gattin von ihren Untertanen in einer feierlichen Prozession begrüßt, und in allen Fällen verzeihen die Frauen „volentiers et de grez.“ (vgl. dazu „Parise“ v. 2784 ff., „Berte“ v. 3118 ff., „Macaire“ v. 3503 ff.)

28] Noch einmal bietet sich unserem Dichter die Gelegenheit, Garins edlen Charakter zum Vorschein treten zu lassen. Noch ist der alte Garin, der Wohltäter seiner Mutter

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

im Élend, für seine hochherzige Tat nicht belohnt. So läßt er ihn an den Hof nach Aquitanien kommen (Bl. 90b16), um ihn reich zu beschenken, eine dankbare Gesinnung, die wir gleichfalls in der „Berte“ finden. Dort wird (vgl. v. 3174 ff.) Symon, bei dem einst Berte in traurigen Stunden eine Zuflucht gefunden hatte, zum Ratgeber Pippins ernannt und seine Söhne zu Rittern geschlagen. Und um nun den letzten Mißklang aus dieser Harmonie des Friedens und Glückes zu beseitigen, läßt der Dichter Savari sich mit seinem Schwiegervater Thierry versöhnen (Bl. 94b18), wie auch der Schluß des „Macaire“ (vgl. ib. v. 3544) durch die Versöhnung Karls mit Kaiser Hugo von Konstantinopel und in der „Berte aus grans piés“ (v. 3140 ff.) durch die Auffindung der Verlassenen eine befriedigende Lösung gewährt. In allen genannten Epen vereint ein tagelanges Fest Fürst und Volk in alter Liebe. (vgl. Text Bl. 94b1 ff., „Macaire“ 3538 ff., „Berte“ 3281 ff., „Parise“ 2885 ff.)

29] Aber Garin hält es nicht lange in der Stille und Ruhe Aquitaniens aus, er sehnt sich hinaus in Kampf und Abenteuer in Diensten Karls. Mit dieser Absicht unseres Helden, die ihre Parallele in dem gleichen Entschlusse Wilhelms in den „Enfances Guillaume“ hat, schafft der Dichter zugleich den innerlich begründeten Übergang zur eigentlichen Chanson. Dort am Hofe des großen Karl, der Sonne Frankreichs, warten des Helden neue Taten.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

III.
Schlussteil des Textes (Bl. 57a9—95a6).

Garin, Gerin und Anthiaume, die Söhne Savaris von Aquitanien, kommen nach Sizilien und finden vor Reggio ein gewaltiges Heidenheer, das von dem Riesen Narquillus d'Alexandre, einem Onkel des Fierabras, angeführt wird. Der Sarazene hat geschworen, Stadt und Volk zu vernichten, falls nicht Aymer, König von Reggio, ihm seine schöne Schwester Germaine zur Frau geben wolle. Die Hilfe der drei Brüder ist dem sizilianischen Könige erwünscht. In einem der Kämpfe gelingt es Garin, den von Heiden umzingelten König zu befreien, der seinem Lebensretter zum Danke die Hand seiner Schwester anbietet. Doch Gerin weist sie als „povres homs" zurück. Eines Tages kommt Narquillus vor das Stadttor und fordert laut schreiend die vier besten Kämpfer des Christenheeres zum Zweikampf heraus. Ein gewaltiger Schreck bemächtigt sich der Kriegsleute im Innern der Stadt. Nur Garin verlangt mit dem Heiden zu kämpfen. Obwohl ihn alle von diesem Vorhaben abzubringen versuchen, besteht er doch auf seinem Wunsch und rüstet sich, als der König ihm schließlich die Einwilligung gibt, zum Kampfe. In dieser Situation finden wir unsern Helden am Eingang des Textes.

CI.

57a9] Garin fu ou pallais qui noblement reigna,
Anthiaumes et Gerin moult forment lui blasma
De ce qu(e)' au fel gayant sifaitement yra;
Chascun lui dist: „Amis, pour dieu n'y allez ja!"
Mais Garrin respondy que ja ne s'en tenra.
12 Lo rey lui vest l'auberch et l'elme lui la(n)cha,


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

15 Et Gerin et Anthiames chascun lui bien aida.
Bonnes cauches de fer le ber Garrin caucha,
Chaint l'espee a son lez et le croix en baisa
18 Et espoit et coutel mie ne oublya.
Vng bon cheval courrant le bon roy lui livra,
Et fu couvert de fer, et Garrin y monta,
21 Tost et hastivement le haiame lacha,
Le riche blason prist et le lanche appoigna.
Quant Germaine le voit, [tout] le sanc lui mua;
24 Elle dreche le main, doulche(me)mant le seigna.
Le roy et ses barons moult bien le convoya,
Anthiame fu delez, et Gerin l'adexstra,
27 Chascun a son povoir le duist et doctrina.
„Seigneurs," se dist Garin „savez, comment il va!
Je vous sçay bien bon gré. De ce (que) n'en doubtez ja!
30 Jhesu(s)[crist] le vous rende qui nous fist et crea!
Et j'ay fianche en lui que cy me ramenra;
Et s'il me fault morir, et dieux destiné l'a,
33 Ne suiz c'uns povres homs, si c'om(me) m(e)' oubly[e]ra;
Car je l'ai öy dire et recorder, piech'a:
A tel saint tel offrande."

CII.

36 Le roy [et] ses barons, sa fille et toutte (sa) gent
Monterent a[s] cresteaulx avironneement
Pour veïr de Garrin le noble hardïement.
57b] De la cité yssy armé moult noblement,
Vers les bailles s'en va ou le gayant l'attent;
A terre fu assiz, la dormoit fermement
4 [Par]dessoubz l'espinette sur l'erbe qui resplent
Delez une fontaine qui couroit radement.
En l'ombre fu assiz et garde ne s'en prent
7 Qu(e ainsy)' on le viengne veoir ainsy ne aultrement,
De son blason se fu targié souffissanment
Et si avoit ung mur(?) qui le brait lui deffent;
10 La estoit arestés si bien et tellement,
N'a garde de quarreaulx contraire nullement.
Et Garins chevaucha qui a Jhesus s'attend,

57a23 vgl. 60a23 — 57b4 vgl. 59a5

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

13 La lanche porte droitte ou le pignon appent.
Sezillioiz le regardent, comment (il) va fierement,
„Dieux," dïent les barons ensemble onni[e]ment
16 „Veez quel chevallier, [et] comment il s'estent,
Comment porte l'escu devant luy gentieulment!"
„Par ma foy" dist le roy „il est bel homme et gent,
19 Moult digne seroit [il] de tenir cassement.
Dame sainte Marie, mere du savïent,
58a] Sy vray que vo chier fil veÿez en tourment,
Et qu'il recheut la mort pour rachetter sa gent,
Se me saulvez cestui! Car je l'aim(e) loyaulment;
4 Je le doy bien amer, se bon sang ne me ment,
Quant me saulva la vie."

CIII.

Ainssy disoit le roy qui aux cristeaulx estoit;
7 Et Germaine sa seur devotement (en) prioit,
Anthiaume et Gerin chascun a dieu disoit
Orison pour Garin qui bien amez estoit
10 Et pour la loyaulté qui en son corpz regnoit.
Venus est a[u gayant]* qu(i)' a l'espine dormoit
Ou l'ombre sur le pierre lez le fontaine droit.
13 „Or sus," se dist Garin „que le diable y soit!"
Le gayant s'esveilla et Garin regardoit;
Sy tost qu'il le veoit (seul), a (le) terre se clinoit,
16 Ne se daigna lever, pour ce que seul le voit.
Garins en fu dollans que si peu le prisoit,
Se dist qu'en nul jour ja (ain)sy ne le combatroit;
19 Car a nul vasselaige tourné ne lui seroit,
Lors abbaisse le lanche et le gaiant boutoit.
„Or sus," se dist Garin „fel glouton maleoit!"
22 „Comment," dist le gaiant „m'as tu boutté du doit?"
„Nannil," se dist Garins „mais de ce fer bien roit
Dont je vous ochiray, ains que le vespre soit."
25 „Enffes," dist le gaiant „se tu as ferme foit,
Je te pry par amour: Mengue et se boi(t)
Et puis se t'en reva en la chité tout droit!

58a11 Hs: Garin

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

28 Car le mien corpz a[u] tien jammais s'assembleroit,
S'il n'en y avoit ·IIII· ou ·VI· [gens] chy endroit."
„Gayant," ce dist Garrin „je ferray tel exploit,
31 Que seul je t'ochyray, soit a tort ou a droit."
„Par ma foy" dist le Turch „loyer me convenroit
[Et] les piés et les mains, et s'on le[s] me(s) loyoit,
34 S(e)' aroiz t(u)'* assez a faire."

CIV.

„Enffe(n)s," dist le gayant „ne te fayz point bleschier!
Saiches: Se tu me fais encontre toy dreschier,
58b] Je te ferray ou corpz [toutes]* costes brissier,
(Je) Ne voroye (que) d'un doit a ton corpz atouchier!"
„Va glouton," (se) dist Garin „(que) dieux vous doinst
[encombrier!
4 Pour che que je te veuil cy endroit courrouchier,
Je (te) diray qui je suiz pour toy plus engaignier:
Je suiz cilz qui rescout mon seigneur (mon) droitturier
7 Le bon roy de Sezille qui tant fait a prisier,
Qu'a quattre Sarrazins tu fe[ï]z ottroyer.
Tous quattre les vaincquiz dedens le viñer
10 Et ramenay le roy sain [et] saulf et entier."
[Lors] dist le fel gayant: „T'en avras ton loyer,
Il te vaulsist trop mieulx tes parolles laissier;
13 [Car] on parle bien tant, qu(e)' on honist son plaidyer,
Et t(u)' aras tant parlé, que t(u)' arras encombrier."
Adont se leva sus, n'y ot que courrouchier,
16 Ce sambloit au lever ung diable d'inffer;
Bien ·XV· piés avoit et bien près d'un quartier.
Vers Garin s'en alla le gentil escuier,
19 Se lui hosta le cuisse de son corant destrier,
Contremont le leva et le bouta arrier,
Sy, qu'il fist le cheval et Garrin tresbuschier,
22 Et puis a le fontaine s'[en] alla recouchier,
Bien lui cuidoit avoir rompu le hane(s)pier.
Quant Germaine le vit, bien cuida esragier,
25 Et le roy reclama le pere droitturier,
Anthiame et Gerin commench(er)ent a cryẽr:

58a34 Elision von „tu" wie 58b14, 171a14 -- 58b1 Hs.: les


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

„Äy, seigneurs barons, allons Garrin aidier!
28 Le gaiant l(e)' a occhiz, (et) n'y a nul recouvrier.
Ellas, que mal alla la jouste commenchier!
Ch'ert la oultrecuidanche."

CV.

31 Or furent pour Garrin courrouchié et dollant.
Las, qu'il le conneuis[sen]t, le deuil y fust plus grant
De Gerin et d'Anthiame qui estoyent plaisant!
34 Car Garin est lor frere, sy n'en scevent neant;
59a] Aussy ne scet Garrin qu'il leur soit attenant,
Ne cuide seur ne frere avoir, je vous creant.
A terre l'(av)o(i)t (ab)battu le traïttre gayant;
4 Mais Garins assez tost se leva en estant,
Pardessoubz l'espinette choisy son malveuillant
Qui haultement lui dist: „Se tu reviens avant,
7 Ton corpz mahaigneray par mon dieu Ter[va]g(n)ant."
„Par ma foy" dist Garin „ains te ferray dollant."
L'espee qu'il tenoit va contremont levant,
10 Au gayant s'en (v)a[lla] tel horrion donnant,
Que le sennestre brach lui va parmi coppant.
Quant le gayant le veyt encosté lui gisant,
13 Adont gietta ung cry sy orible et grant,
Que toutte la chité en va retentissant.
Quant (les) cristïens l'öyrent, ilz en furent joyant;
16 Ly vng a l'aultre dist: „Ve la homme vaillant!
Jammais roy Narchilus n'en yra [se] gabant."
Et le gayant se va vistement [a]dreschant.
19 „Garchon," dist le gaiant „qui te va conseillant,
Quant tu me vas ensy droit cy esmehaignant?
59b] Par le foy que je doy Mahon le tout poissant
Ennuyt te penderay contrevent ballyant."
Lors gietta vers Garrin ung grant coutel trenchant,
4 Et Garrin destourna le cop en renvoyant,
Et le coutel passa par autel con[ve]nant,
Que pard[e]dens ung arbre entra bien ung piet grant.
7 Ce veirent les cristiens après l'estour sivant.
Adont va le payen son espee sacquant,
Allexandre ot a nom, si le forga Gallant


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

10 Avec[ques]* Durendal l'espee au duc Rollant.
Oncques si bonne espee ne vit on apparant;
Car (de) ·IIII· piet et plus avoit bien de taillant.
13 Et Garin le fery de l'espee en lanchant,
Sy qu'il lui entamma le hauberch jaserant
Et le navra en char (que) le sang en va fillant.
16 „Diables," dist Narchillus „qui vit onc(ques) tel enffant!
Pités est qu'il ne croit Mahon ne Ter[va]g(n)ant;
Car moult a vassellaige."

CVI.

19 Le gayant fu dollant, en lui n'ot qu'äyrer,
D'Allexandre s'espee alla Garrin frapper,
Sur son hayaume amont l'alla si assenner,
22 Que le chiercle et les fleurs en fist jus avaller
Et de l'aischier aussy le feu estinceller.
L(a)' espee [se] tourna, mais [nel] fist craventer
25 Et [un] quartier a fait de l'escu jus copper
Et en la terre fist l'espee vng piet entrer.
Oncques nulz homs n'öy de tel [fier] cop parler;
28 Se ne tournast l'espee, n'en peuist eschapper.
Mais toudix est sauvez que dieux [ja] veult sauver;
Et dieux ama forment Garin le bacheller,
31 En maint lieu p[e]rilleulx lui a vollu monstrer,
Ainsy que vous porez öyr et escoutter.
(Entre) [Lez] Garrin vient le brant a le terre couller,
60a] Et il voit le gaiant du rasacquier pener.
Lors le fery Garin sans point de l'arrester,
En la sennestre cuisse le va sy assenner
4 Par le vertu de dieu qui tout a a ssaulver,
Qu'il lui fist une cuisse [tres] toutte jus raser,
Sy qu'il fist le gayant a la terre tumer.
7 „Dieux," dïent cristïens „vez la bon bacheller!
Car sans l'amour de dieu n'en poroit adchiever.
Le mort de che gaiant il n'y poroit durer,
10 Se de dieu n'avoit grace."

CVII.

Qvant le gaiant chëy, moult laidement bret a,
Garrin hardï[e]ment sur le gaiant monta.

59b10 vgi. 68b7

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

13 Le gaiant de l'angousse moult souvent se palsma,
En terre laist l'espee pour l'angousse qu'il a;
Et Garrin fiert a lui qui point ne l'espergna.
16 Quant le gaiant revient, sy se resvygura
Et vne main(t) qu'il ot après Garrin happa,
Deux tours par grant äyr entour lui le tourna.
19 Et puis le laist aller, apprès lui le boutta,
·XXIIII· piés et plus de son corps l'eslonga.
A tel meschief quëy, qu'a poy qu'il ne creva;
22 Longtemps fu a le terre, que nul mot ne sonna.
Et quant le roy le v(e)yt, tout le sang lui mua,
Et la belle Germaine moult grant deuil demena,
25 Anthiames fu dollans et Gerin souppira.
Ella[s], se bien seuissent, comment la chose va
[Que] Garrins fust leur frere, chascun d'eulx y fust ja;
28 Mais de Garrin ne sceurent, comment la chose va,
Et que ce fust leur frere nul d'eulx [ja] n'y pensa.
Mais pour l'amour (de) Garrin (tref)forment leur annoya,
31 Grant deuil en vont menant tous ceulx qui furent la,
Et pour Garin prïerent chascun et cha et la,
60b] Bien cuident mort Garrin. Mais quant (il) se releva,
Dont menerent grant joye.

CVIII.

Qvant Garins le vassaulx fu a piés levez sus,
4 Adont vers le gaiant est briefment accourus,
Allexandre appoigna dont le brans estoit nuz.
Quant le tient en sa main, oncques sy liés ne fut,
7 Jhesucrist en loa et ses dignes vertus.
Et le gaiant a dit: „Vous en serez pendus.
Par toy suis affollez dont je suis moult confus,
10 Quant de toy suiz navrés et se m'as combatus.“
„En nom (de) dieu“ dist Garrin „ce fait le doulz Jhesus,
Il ne vient pas de moy, ains vient de ses vertus.
13 Or te faiz bauptisi[e]r, se wyde mes argus!“(?)
Adont le faulx gayans ne s'y est attendus,
Il se mist a genoulx et si s'est deffendus.
16 Et le bon Garin s'est de pierres pourveüs,
Au Sarrazin gietta tant de cailleux cornus,
61a] Qu'il l'abbaty a terre.


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

CIX.

Le gaiant est cheüs qui moult fu lapidés,
Le cuisse avoit couppee du brant qui fu letrés.
4 Et Garin saut a lui qui ne s'est arrestés,
D'Allexandre l'espee dont l(e)' achier fu le[tr]és
Le fery tellement Garin l(u)i adurés,
7 Que de son chief lui est le hayame vollez;
A l'aultre cop lui fiert, se lui coppa le nez,
Sur le gaiant fery bien ·XXX· copz passez,
10 Ne povoit de ferir adont estre lassez.
Adont l'ochist Garin, dont maint jour fu loëz
Et en mainte contree en fu [moult] redoubtez,
13 En cités [et] chasteaulx et en pallais pavez;
Car onques plus beau fait ne fist [nul] homme nez,
Com(me) fist [le ber] Garin, ainsy que vous orez.
16 Quant le roy Aïmer qui enssy est nommez
Vit le haulte proësse dont Garin fu fondés,
Les clocques fist sonner, qu(e)' on l'öyt de tous lez.
19 Les Sarrazins s'en fu(i)rent a[s] loiges et a[s] trés,
(Et) Encores ne savoient que leur roy fu tüës,
Vers la cité accourent les hauberch[s] endossez.
61b] Et Garrin se retrait qui moult estoit lassez,
A le porte trouva ses deulx freres carnels
Dont il fu par amour baisiez et accollez.
4 Et le roy dist: „Garin, tres bien [feru] l'avez,
Par toy es[t] mon päyz au jour d(e)' hui delivrés."
Atant es Sarrazins qui viennent a tous lez!
7 Leur seigneur ont trouvé qui estoit descouppé[s];
[A]dont fu tresgrant deuil des Sarrazins mené[s],
Et pardevers l'ost fu tantost [d'eux] rapportés;
10 Veoient (les) crestïens de combatre apprestez.
Mauldis soit le paien qui vers eulx soit allez!
Ains retournent vers l'ost [dolans] et esbosmez
13 Et pleurent leur seigneur qui a fin est allez.
Et le roy de Sezille est arriere (re)tournez
Avec[ques] lui Gerin et Anthiame dallez,
16 Sy en mainent Garin jusqu'au pallais listez;

3



Digitized by Google · Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

La a trouvé Germaine, par lui fu desarmez.
,,Garin," se dist le roy ,,savez que vous ferez?
19 Concquis avez ung don tel que demanderez
62a] A moy entierement. Tresbien vous avisez!"
,,Frere," se dist la belle ,,puisqu(e)' ung don lui donnez,
Je vous pry que de moy lui soit present donnez."
4 ,,Ma seur," se dist le roy ,,si soit com vous vollez!"
,,Sire," se dist Germaine ,,dieux en soit [moult] loëz!
Et je vous donne ung don que mie n'ert veés
7 Savez l'onneur de my et garny en bontez."
,,Dame," ce dist Garin ,,de ce ne vous doubtés!
Don ne demanderay dont mes corps soit blasmés."
10 ,,Garin," dist la pucelle ,,soyez bien avisez,
Se n'estes conseilliez, a moy conseil prennez!
Bien vous conseilleray, se croire me vollez,
31 Sans faire vo dommaige."

CX.

O(o)r a Garrin deux dons que on lui a promis,
Il regarde Anthiaume qui moult estoit pensis
16 Et son frere Gerin qui tant estoit faitiz
Et le roy Aïmer regarda ens ou vis
Et la franchc puchelle blanche com(me) fleur de lyz,
19 ,,Et dieux" se dist Garins ,,pere de paradix,
Se je voloye ja estre ung peu faintis,
Je seroie en honneur; car il m'est bien promis.
22 Mais certes j'en seroye en pardefin häyz;
Car je suis povres homs et de parens petis,
Et qui se desnature, en la fin est häyz;
25 (Car) A peu d'occasion vient la besoigne au pis,
Homs rengne saigement qui tient estat onnis.
Tousjours m'aidera dieux et le saint esp[e]rit;
28 Car qui sert loyaulment, dieux l'aide[ra] toudix;
Car certes de malfaire n'est nulz homs r[a]emplis,
Et il fait bon conquerre aucuns [moult] bons amis:
31 C'est le amour de dieu qui en la croix fu mis,
C'est le amour du roy, c'est de pourffit de lis;

Digitized by Google	Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

62b] A icellui me tiengz, ja ne seray fainctis.“
Ainssy com il penssoit et qu'il est asoupplis,
Anthiame qui le voit qui estoit moult penssiz
4 Lui a dit „Beaux amis, se vous n'avez aviz
De demander les dons qu(e)' on vous a cy promis,
Bien vous conseilleray, s'il vous vient a devis.“
7 „Anthiame,“ dist Garrin „je suis assez soubstiz
De demander au roy qui est bien mes amis,
Je lui demanderay, je suiz amanevis,
10 Et sy ne serez ja ne veüz ne öys.“
Quant Anthiaume l(e)' öy, le sanc lui est fremiz.
„Äy,“ dist il a lui „a ce cop suiz (bien) petis,
13 Or voy bien que Garrin est trop enorgeuilliz;
Par le sien hardiment est monté en tėl pris,
Jammais ne daignera nul homme qui soit viz;
16 Car j'ai bien öy dire — qu'on voit en maint päyz —
Que, quant ung povres homs de linaige petis
Qui vient de bas affaire et de povres amis,
19 Quant il monte en avoir et il est enrichiz,
Il est en tous estas [plus] fellons et despis,
[Plus] orgeuilleulx fellons, [plus] cuidans et deffis,
22 Que chilz qui est venus de richesse garnis.
On ne voit oncques tant combatre les gentiz;
Car [chascuns]* riches homs qui des bons est venus
25 Porte(nt) honneur l'un a l'aultre.“

CXI.

Ainsi cuidoit Anthiame qui cuidoit follement;
Et Garin a parlé tresbien et saigement,
28 Dist au roy de Sezille a sa voix haultement:
„Sire, donné m'avez ung don a mon tallent,
Et je le veuil avoir sans nul arrestement.
31 Vostre seur je demande qui tant a le corps gent
63a] Non pas pour moy [meïsme] ne pour marïement,
Et ne doy(e) tort faire a lui — ains est parfaitement
Pour mon seigneur Anthiaume qui [y]cy est present,



62b24 Hs.: le

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

4 Filz au duc d'Acquittaine gentilz homs [bons] forment;
Assennee l'arez [et] bien et noblement.
Et vous, ma doulce dame, je diz tout enssement,
7 Que vous obeïssiez par le vostre serment
A espouser Anthiame, vous le m'avez couvent.
Aultre don ne demande ne d'or [fin] ne d'argent;
10 Car je sçay bien qu(e)' Anthiame vous aime loyaulment.
Or vous pri(e) que les nopches fachiez [moult] lyëment."
Quant Anthiaume l(e)' öy parler sy faittement,
13 A [an]deux brach l'accolle et baise doulcement,
Et a dit: ,,Mon ami, par le mien enssïent
De vous n'a plus preudomme dessoubz le fiermament.
16 A ce cop vous ay bien esprouvé vrayement,
Et je prie a cellui a qui le monde append,
Desservir le me laist [et] bien [et] temprement."
19 Et le roy de Sezille qui tant ot d' esïent
En appella Garrin et lui dist vistement:
,,Garins, or voi ge bien [et moult] certainement
22 Qu(e)' ami(s) pour amis veille."

CXII.

,,Garin" se dist le roy ,,loyal homme gentil,
Quant (a) aultruy as donné ce que t'as desservy,
25 Seur, vous arez Anthiame; puisqu[e] il est ainsy,
Tantost l'espouserez sans faire nul dettry."
Dollante fu la belle, quant la parolle öy,
28 Nonpourquant s'accorda et ad ce (se) consenty;
Anthiame [la] danselle yssnellement pleuvy.
Lendemain au matin Persant et Araby
31 Laisserent le grant siege et sy se sont party
63b] Pour le fellon gaiant qui par Garin (est) finy.
Pour tant se sont de la trestous [tost] enffuïz.
En lor päyz s'en vont dollant et esbaubis.
4 Payens [et] Sarrazins et [li] fellons Juïs.
Anthiaume espousa la dame puissedy
Et en ot des enffans qu'il ama et chiery:
7 Le Roy Yv(on) de Gascoigne d'icelle dame yssy
Et Clarisse qui ot (le) duc Regnault a mary
Cellui de Montauban que Charles tant häy,



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

10 Ensement fist Garin qui ses freres servy.
Anthiaume l'appella, se lui dist sans dettry:
„Sires compains," dist il „pour l'amour (de) dieu mercy,
13 Veuilliez nous conseillier! Car trop sommes honny
De no tayon qu(e)' on nomme de Pavye Tiery.
Il tient le nostre pere qui nous [a] engenry
16 Et l'a mis en prison et l'a mal esbauby,
Sy en devons bien estre courrouchié et mary.
Mais de vostre conseil, s'il vous plaist, arons cy
64a] Et ferons vollentier." Et Garin respondy:
„Seigneurs," se dist Garrin „par le foy que doy mi
Vostre tayon devez bien tenir a ami,
4 Peres fu vostre mere que souef vo[us] noury.
Toudix ay öy dire, (et) pour [voir]* le vous plevy,
Que niches est li homs et de sens mal garny,
7 Quant il boute son doit entre feu qui brüy
Qui est emprès escorche."

CXIII.

„Seigneurs," se dist Garin a le chiere hardie
10 „Vous avez a tayon Thiery [roy] de Pavye
Qui vostre pere tient en la soye partie.
Par mon conseil n'yrez contre lui a ramye,
13 Ains yrez devers lui a tresbelle maisnie
Vestus [tres]noblement et tous d'une partye.
Vo tayon trouverez en la chité jolye,
16 Bien vous festī[e]ra et vostre baronnye;
Adont le prīere[z], ainsi que s'umillie,
Que vostre pere soit de prison alleg(u)ie.
19 Ainsy pouroit la paix estre [bien] partraittie
Par paix et bonne amour et bonne drüerie;
Et g'iray avec vous par bonne compaignie."
22 Ainsy disoit Garin que Jhesus[crizt] benye.
Las, ne sçavoit, comment ceste euvre fu bastye,
Et le duc qui estoit en prison a Pavye
25 Estoit [le sien]* droit pere sans nulle villonnie,
Et ceulx furent ses freres que ensement castye;
Et chus accors fu fais, si com(me) l'istoire crye.

64a5 Hs.: vous — 25 Hs.: son

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

28 Et se party Anthiames de Germaine s'amie
Et s'en mena Garin a le chiere hardye.
A deux cens compaignons ont la chité guerpie,
31 Congiet ont pris au roy et a le baronnye;
Le roy les commanda au fil sainte Marie.
Jammais ne revenront en la terre garnie,
34 S'aront eü afaire.

CXIV.

64b] Or s'en vont les ·III· freres vers Pavie le grant,
Mais point ne congnissoient Garin le souffissant.
Et Garin encement n'y alloit point pensant,
4 Que ce soyent ses freres il n'en sçavoit neant.
Ne sçay qu'on vous yroit le chanchon allongant, (!)
De cy jusqu'a Pavye ne se vont arrestant.
7 E[n]* son pallais monta le roy incontinant,
Ses chevalliers manda qui la les voit servant,
Et Yvoire sa fille manda tout maintenant.
10 Elle estoit seur a Floure, ce trouvons nous lisant,
Mere du bel Garin (et) des deux autres enffans.
Et quant le roy les vist, se dist: ,,Venez avant!
13 Il est bien verité et est bien apparant
Que moult me fist le duc d'Acquittaine dollant,
(Et quant) Ma fille desboutta pour ung songe meschant.
16 Or l'ay en ma prison ou il est languissant,
Jammais n'en widera en jour de mon vivant
65a] Par nulle creature ne roy ne amirant
Ne le saint appostolle, s'il m'en alloit priant.
Or me viennent v[e]oir en mon pallais luisant
4 Les deux filz de ma fille qui sont fier et poissant.
Or vous pri(e) qu'il n'y ait ceans petit ne grant
Qui du duc Savary voist ung seul mot sonnant,
7 Ains le tenez a mort d[es]ormais en avant,
Et qu'enseveliz est le duc au corpz vaillant
Toudroit en l'ab[ë]ye (de) monseigneur saint Vinçant;
10 Et quant on y voit [or] une tombe estoirant,
La ou son nom soit mis: 'Cy est le duc gisant',
Ensement qu'il affiert a prince souffissant.“

64b7 Hs.: Et

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

13 Ensement fu il fait, con (v)a[lloit] devisant,
Et furent les ouvriers celle tombe estoirant.
Anthiame et Gerin et Garin le poissant
16 Entrerent ou pallais dont je vous [vois]* comptant.
La trouverent le roy au faudesteul seant,
Lez lui estoit Yvoire qui le cuer ot plaisant
65b] Qui ses nepveuz alloit douchement regardant;
Car il est bien raison et s'est bien assieant
Que sanc aime l'un l'autre.

CXV.

4 Or furent les enfans ou pallais de renom,
Devant le roy Thiery sont mis a genoullon,
De dieu l'ont salüé qui souffry passion.
7 „Enfans," se dist le roy „a dieu ben[e]ïchon!
[Car] bien soyez venus dedens ma region.
Il (me) semble que vous n'estes venus comme bricquon,
10 Anchois estes venus a guise de baron;
Sy en suiz forment lyez en ma condicion."
„Sire," se dist Anthiame „vez vous ce danssillon!
13 Bien le devez loër et essauchier son nom;
(Car) Par son hardi[e]ment et par son ottrison
Avons ceste honneur et reveracion.
16 Il m'a donné moullier de haulte extraxion
Fille au roy de Sezille qui cuer a de lyon.
Après lui seray roy de celle region
19 Tout par ce chevallier qui tant a de renom;
Car c'est le plus hardis qu'ains vesty haubergon,
Ne qui oncques montast sur [ung] destrier dragon.
22 Bien le devez amer par bonne intencion;
Car nous l'avons trouvé sy loyal compaignon,
Que par son service nous [a] donné beau don."
25 „Par ma foy," dist le roy „moult a gente fachon,
Il semble bien gentilz de haulte extraxion;
S'il a mestier de nous (et) de nostre region,
28 (Bien) Lui voroie merir; car bien y a raison;
Car s'il vous a fait bien et reveracion,
Fait nous a courtoisie."

65a16 Hs.: vous

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

CXVI.

31 Anthiame et Gerin et Garin li sennés
Furent devant le roy qui Thiery fu nommez,
D'autre part fu Yvoire ou grant fu le beautez.
66a] Chelle fu seur a Floure, se dist l'auctorités,
Mais elle estoit mainsnee plus de ·X· ans passés,
Oncques adont son corpz n'ot esté marïés.
4 Quant elle vit Garin qui tant estoit loés,
Assez le regarda environ de tous lez.
La belle en estoit ante, point ne sçot les secrés,
7 Le bel Garin regarde volentiers et de grés.
Il estoit moult bien fais et genti(e)mment mollés;
Qu'il estoit si tresbeaux et bien ymaginés,
10 Qu'ains femme ne le vit, qu'il n'en fust [bien] amés.
[Mais] tant estoit lieaux et tant bien avisez,
Qu(e)'a femme ne monstra amour ne amisté
13 Dont (il) peuist nullement [puis] estre diffammez:
Fille de son seigneur ne femme de cassés
A contes ne a roy, ne a roy courronnés;
16 Si en fu mainte foix häys et reffusez.
Yvoire vit Garin qui tant fu honnourés,
En son cuer l'enama et lui fu inspirez
19 D'un tresdoulz sentement qu'en son cuer fu entrés;
Garin va regardant qui tant ot de beautez.
Et Anthiames parla le chevallier loés
22 Et a dit: ,,Sire roy, il est bien verités
Que nostre pere fu par vous emprisonnez,
Le bon duc d'Acquitaine Savary le senez.
25 Or vous prions pour dieu qui en croix fu penez,
Sire roy debonnaire, que le nous delivrés.
Ad che don cy endroit, sire roy, (vous) accordez!
28 Ne vous priasmes (de) riens en jour de noz aés.“
,,Enffans,“ se dist le roy ,,moult saigement parlez.
Vray est que vostre pere, qui tant fu honnourez
31 Fist a la vostre mere mainte adversités
De quoy je le häych; car j'en fu (moult) äyrez,
En mon prison le ti(e)ngz longuement et assez.


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

66b] Oncques ne lui failly (ne) le vin ne le clarés
Ne bonne venoison ne bons chappons lardez;
Tout ensy que j'estoye servis et conraés,
4 Lui fu pour vostre amour le mengier atournés.
Mais la mort qui tout prent et vesques et abbés,
Les grans et les petis — nulz n'en est depportés —
7 Prist le duc vostre pere et si fu enterrés
En une riche abbye; la ou vous trouverez
Sa tombe ou son nom fu fais et ordonnez."
10 Quant les enffans l'öyrent, le sanc leur est müés,
A souppirer ont pris, le sanc es les est clinés.(!)
„Enfans," a dit le roy „ or ne vous desmentés!
13 Car tous yrons après, si voir que dieu fu nez,
Si tost qu'a dieu plaira qui en croix fu penez.
Nous n'avons nul demain (?), si que vous le v[e]ez,
16 Sicques saige(s) est cellui qui bien est aprestez
Pour aller celle voye."

CXVII.

Les enfans furent moult courrouchié et dollant,
19 Bien croyent roy Thiery de che qu'il va disant.
Mais en prison estoit le duc dont (je vous) suy chantant
Pardedens une tour ou on le va gardant.
67a] Ellas, le duc ne scet la ou sont ses enffans,
Et se bien le seuist, ne lui vaulsist noyant;
Car il n'avoit pour lui chevalier ne sergant
4 Qui allast devers eulx la verité comptant;
Mais briefment le sçaront, si com orés esrant.
Or furent les enfans ou pallais reluisant,
7 Le roy les fist servir en guise d'amirant.
Yvoire la pucelle va ses enffans servant
Et de l'esta(n)t Garin va forment demandant.
10 „Ante," [se] dist Anthiaume „par les sains d'orïent
En tout le monde [n'a] chevallier si vaillant.
Pleuist a cellui dieu qui naist en Belliant
13 Et nasqui de la vierge pour nous faire garant,
Que ce fust vo maris! Bien l'iroye accordant;
Car ne sçay homme nul dessoubz [solleil])* couchant

67a15 Hs.: l'estoille



16 Qui de toutte noblesse allast Garin passant
Ne de haute proësche, s'allast vers lui vantant."
„Par ma foi" dist Yvoire „moult a le cuer sachant,
19 Eureuse sera celle qui l'ara enamant."
Adont entra la belle en la salle plaisant,
Et les enffans s'en vont moult bien appareillant;
22 Toudroit a l'abb[ë]ye qu'on dist a saint Vinchant
Allerent pour öyr la messe souffissant.
Les moisnes de layens et les petis et grans
25 Estoient informé par roy Thiery commant
De le tombe qu'on fist en l'eglise seant.
Les enfans vont aux moisnes vistement demandant
28 La ou leur pere gist; (et) il les y vont menant
Droit a le faulse tombe qu'on fist la appairant.
Le nom de leur chier pere vont deseure trouvant.
31 Au couvent on[t] prïé(e) [donc] toudeux les enffans
Que pardevant l'autel dedens le cuer seant
67b] Soit mis le corpz leur pere, et il yront payant.
Es li abbé a dit qu'il en yroit parlant
A tous ceulx du couvent derriere et devant;
4 Ainsy remest la chose.

CXVIII.

Or furent les enffans (par)dedens [cel]l' ab[ë]ye,
Pour l'amour du bon duc chascun la endroit prie
7 Que pités en ait dieulx le fieulx sainte Marie.
Bien cuident qu'il fust mors; mais il ne l'estoit mie,
Et par temps en sera la verité gehye.
10 Les enffans sont retrait en la salle jolye,
Ou pallais ont trouvé roy Thiery de Pavie,
Toudeux le(s) saluë[r]ent, et le roy le[s] festy[e].*
13 „Sires," [se] dist Anthiames a la chiere hardie
„Acquittaine est a nous [et] la chité antie(e)."
„Voire," se dist le roy „mais j'ay nouvelle öye
16 De vo marastre Yderne qu'on dist que se marye.
Il y a ja ung an que la pute häye
A espousé ung princhе d'orgeuilleuse maistrie,
19 Driamadan a nom. Le corpz dieu le maudye!"

67b12 Hs.: festya



Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

68a] ,,A[ï] dieux,“ dist Anthiame ,,v(e)ez cy euvre anemye!
A il pris(t) no marastre qui puist estre brüye?
A tort nous est la terre tollue et eslongie.“
4 ,,Enffans,“ se dist le roy ,,vous faittes grant follye
Que ne vous retournez en vostre seignourie.
Les bonnes gens de la et la chevallerie
7 Ne soufferoyent pas, que la terre jolye
Vous soit sifaittement toullue ne ravye.
Tyrez vous pardela! C'est ce que je vous prie;
10 Et se mestier avez de seccours ne d'äye,
Secourir vous yray banniere desplöye.“
Quant les enffans l'öyrent, chascun l'en remercye.
13 Ainsy sont demourez en la salle vautye,
Et la fu des enffans li amour pourtraittie
D'Ivoire et de Garrin a le chiere hardie;
16 (Car) Elle y a mis son cuer et toutte s'estudye,
Se dist a ses nepveulx; ,,Par dieu le filz Marye
Assez tost me seroie ad ce fait conseillie,
19 Mais du [bon] roy seroye moult durement häye
Et des autres aussy durement admenrye.“
,,Ante,“ font les barons ,, ne vous esmayés mie!
22 Car se Garin n'avoit que s'espee fourbye,
Il acquerra assez de terre et (de) mannandye.
Prenez le chevalier tout a no commandie!
25 Jammais ne vous faulrons, je vous adcertiffye.“
Et Yvoire respont: ,,Et je le vous ottrye,
Mais qu'il plaise a Garin a le chiere hardie.“
28 Lors fu Garins mandez en la chambre jolye.
Devant ses freres vient, s(on)' ante [a] afianchie;
Car il n'en savoit riens; car ne le feïst mie
31 Pour tout l'avoir du monde.

CXIX.

68b] Syfaitement Garin s(on)' ante [a]fiancha
En une riche chambre ou elle le manda;
Anthiames et Gerin a ce fait s'accorda,
4 Aussy [en] fist Garin qui s(on)' ante en prya;
La nuyt furent en joye en celle cambre la.
Or voit bien la puchelle qu(e)'aller l'en convenra


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

7 Avecques ses nepveuz et Garin qu'elle ama,
A soy meïsmes dist: puis qu'aller en faura,
Qu'a ses nepveulx tous ·II· la verité dira.
10 Lors s'avise ainsy, s(e)'aulx enffans parlera,
Le cuer lui signiffie que elle s'en tenra.
Ainsy fu variant et forment convoitta
13 Qu'elle leur peuist dire que son cuer [en] pensa.
Et on dist ung parler, öy l'avez, piech'a:
Quiconcques veult celler une chose, quant l'a,
16 Ne le dye a sa femme!

CXX.

Yvoire la pucelle ne se vault arrester,
Ses deux nepveux alla bellement apparler:
69a] „Cousins, ce que je sçay ne [vous] veuil plus celler:
Vo(stre) pere n'est point mort — Saichiez le sans doubter! —
Ains est en une tour ou on le fait garder."
4 „Ante," font les enfans „moult faittes a loër,
N'en voriesmes tenir ung royame a garder.
Pour dieu avisez nous, qu'on le puist delivrer!
7 Car avec nous voullons nostre pere mener."
Et la puchelle dist: „Ce fait (bien) a creanter;
Au vespre vourez vous en ma chambre soupper,
10 Et je ferray si bien le besoigne apprester,
Que demain en yrons au point de l'adjourner
Et vo pere ferons bien richement monter."
13 Et dïent les enffans: „Bien vous devons amer."
Puis vont avec le roy jusqu'au vespre juër,
Et quant ce vint a(u) nuyt, n'y voront oublyër.
16 Et Yvoire ne vault (de) la besoigne cesser,
Au tourier est venue, (et) se le va saluër
Et lui dist: „Allez en celle tour deffermer
19 Et sy faittes le duc en ma chambre mener!
Car mon pere le roy voulra a lüi parler."
Chilz cuida que (ce) fust voir, (et) ne l'osa reffuser,
22 Ne cuidast que la dame (ne) se mellast de bourder.
Toudix [gens riche ont mieux occasion]* d'embler,
Que gens de povre affaire.

69a23 Hs.: ont occasion riche gens mieulx — 28 Que

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

CXXI.

20 Le tourier est venus toudroit a la prison
[La] ou le duc estoit qui Savary ot nom;
Cras estoit et poissant et de fiere fachon.
28 Qu[ant]* le tourier le vit, se lui dist a hault ton:
„Or, beaux amis,“ dist il „pourquoi me mand[e] on?
Est ce pour delivrer ou pour destruction,
69b] Me ferra roy Thiery morir en sa prison?“
„Nennil sire,“ dist il „n'en ayez souppechon,
Ains croy que vous arez vostre delivreson.“
4 Et quant le duc l'öy, se drescha le menton;
Il estendy le corpz par tel division
Et fist la une chiere a guise de lyon,
7 De la tour est yssus a sa division.
Le puchelle attendoit le chevalier baron,
Elle a dit au tourier: „Bailliez moy ce prison!“
10 „Dame,“ dist le tourier „a vo commandisson!
Je sçay bien, [ne ferrez de lui]* exception.“
„Tu diz voir,“ dist [la b]elle „il ara r[a]enchon,
13 Sy en ferons la paix en bien courte saison.“
Lors le saissy la belle par l'ermin pellichon
Et lui dist quoyement: „Sire, par saint Simon
16 Vous serez delivrés, qui que le veuille ou non.“
70a] De cy jusqu'a la chambre ne font arresticion.
Adont lui a baisié le bouche et le menton;
La fu grande [la] joye.

CXXII.

4 En la chambre la belle la fille o roy Thery
Furent en grant sollas pour le duc Savary.
Et Garin en eubt joye pour qu[e] il les choisy,
7 Qu'il avoient ainsy leur volloir accomply.
Ellas, il ne scet mie le voir de ce fait cy,
Qu[e] il estoit son pere et qu[e] il l'engenry.
10 Mais par tant le sçara Garin (qui) a[u] (le) cuer hardy,
Comme je [vous] diray en ce livre joly.
Yvoire la puchelle pour Garrin son ami

69b11 Hs.: que de lui ne ferrez

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

13 Fist trousser ses joyaulx et maint cheval garny;
Ung pou devant le jour furent prest et furny
Et montent tous ensemble et leurs gens au[tre]ssy,
16 Pour yssir de la ville dont vous avez öy.
Yvoire la puchelle qui oit corpz agensy
Fist entendre a ses dames [qu'on eux nes]* conduisy,
19 Et qu'elle revenra, si c'om le ratendy.
Mais ce fu ung estent, pour vray je le vous dy,
C'on rattend a le cache.

CXXIII.

22 Or s'en vont lĩement les demoisel vaillant,
Sy en mainent le duc qui le cuer ot sachent
Et Yvoire qui fu de moult noble semblant.
25 De ce jusqu'a la porte ne vont [point] arrestant;
Fermee l'ont trouvee, le portier vont hucquant.
Et le portier, quant va Yvoire congnoissant,
28 Lui a dit douchement: „Je suis a vo commant.“
Lors leur ouvry la porte, et il en vont widant,
70b] A coite de chevaulx s'en tornerent brochant.
Vers Sezille s'en vont baudement cheminant,
Toutte nuyt chevaucherent jusqu'au solleil levant,
4 Une forest trouverent, (et) la s'en vont embusquant,
Dirent, (que) n'en partiron[t] jusqu'au soleil couchant
Pour la doubte du roy, qu'il ne les voist sievant.
7 Et le roy de Pavye de ce n'en sçot neant;
Mais la maistresse Yvoire se va esmerveillant
De che que la puchelle n'en va [ja] retournant.
10 A ses joyeaulx perchut qu'elle s'en va fuiant,
Sy qu'a l'eure de prime se va de la partant;
Vers le pallas s'en va le roy [tost] demandant.
13 En sa chappelle fu son service escouttant;
Et après son yssir se lui vint audevant
71a] Le maistresse sa fille qui l'alla saluant
Et lui dist: „Sire roy, j'ay moult le cuer dollant
De vostre fille Yvoire qui de beauté a tant;
4 Car avec ses nepveuz qui moult sont souffissant
S'en est, je croy, allee selon mon enssiant;

70a18 Hs.: se ne veuilz


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Anthiame et Gerin l'en vont, je croy, menant."
7 „Comment," ce dist le roy „s'en vont dont les enffans
Sans prendre a moy congié? Je ne le croy neant."
Atant es le tourier qui le roy va querant!
10 Ja yra il conter aultre chose comptant
Dont il n'a[ra] pas joye.

CXXIV.

Le tourier est venus au roy yssnellement,
13 „Sire," dist il a lui „ne me cellés neant:
Ne fu che pour vo gré et vo consentement
Qu'er soir je delivray Savary au corps gent
16 A vostre fille Yvoire? Je m'esmerveil(le) forment
Que ne [le] renvoyez a moy isnellement,
Se vous n'avez a lui paix et accordement."
19 Et quant le roy l'öy, a pou d'ire ne fent,
„Comment," ce dist le roy „par le saint sacrement
As tu donc [de]livré, le duc sifaittement?"
22 „Oïl sire," dist il „a vo commandement."
„Par ma foy" dist le roy „(je) n'en sçavoye neant;
Mais par le foy que doy a dieu ommipotent
25 Tu en serras pendus et encroés au vent."
„Ellas," dist le tourrier „ve chi mal payement!"
Et le roy s'escrya a sa voix clerement:
28 „A cheval, a cheval, montons hastivement!
Ma fille m'a träy. Le corps dieu le cravent!
On norist tel oisel par le mien ser[e]ment
31 Qui puissedy s'en volle."

CXXV.

71b] Moult dollans fu le roy durement lui anoye.
Vers le chambre sa fille s'en va a peu de joye;
Mais il n'y a trouvé bon joyel ne monnoye
4 Mantel ne p[e]lichon ne riche drap de soye.
„Par ma foy" dist le roy „pou que je ne marvoye.
Or tost, seigneurs, montés! Pour dieu je vous en proye.
7 Qui le me ramenra par les sains de Savoye,
L'amour de mi ara partout ou que je soye;
Car jammais a nul jour häyr ne le poroye."
10 Lors montent chevalliers et [tost] ont prins la voye.


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Bien voyent les escloz; mais ce trop les fourvoye
Qu'il estoyent entré ens ou bos qui verdoye,
13 C'est ce qui les destourne.

CXXVI.

Ainsi le roy Thiery fist sa fille chachier,
Mais ce fu sans raison et n'y sçot adreschier;
16 Car ceulx vont toutte nuyt sans point de l'attargier,
Vers Sezille s'en vont le doulx päyz plainier.
Ne sçay, que vous allas[se]* le chanchon eslongier,
19 A Reges sont venus, la s'en vont herbergier.
Et le roy les alla doulchement festyër.
Et Yvoire la belle que dieux gard d'encombrier
22 Qui moult amoit Garin le bacheller legier
Bien le cuidoit par tant avoir et nopchïer;
Mais il leur advenra si mortel encombrier,
25 Que leurs amours faulra partir et eslongnier;
Car dedenz Acquittaine en va ung messaigier
Qui a Yderne va ceste chose nonchier.
28 Marïee estoit, ja ot ung an entier,
A ung prinche poissant qui moult a le cuer fier,
(Il) N'y ot plus orgeuilleux jusqu[e] a Montpellier.
72a] Driamadas (ot) a nom, bien le puis tesmoignier,
De Tarrente tenoit le noble heritier.
Il avoit pris Yderne la [tres]faulse moullier;
4 Car Ostrisse la vielle lui avoit fait mengier
L(es)'erbe(s) dont elle fist (le) mariaige advanchier.
Et chils par sa grandeur avoit a justichier
7 Acquittaine le grant [et] devant et derrier;
Car il n'y avoit oir qu'il ne veuist callengier,
Sy comme d'Acquittaine [li] seigneur et princhier
10 N'ozoient cestui princhе nullement courrouchier,
Ains vont [ja] amplissant tout le sien desi[ri]er;
Car a perdu tenoient leur seigneur droitturier
13 Le franc duc d'Acquittaine.

CXXVII.

Seigneurs, Driamadan tant exploittié avoit
[Parde]vers* l'appostolle qui pour le temps estoit,

71b18 Hs.: allast — 72a15 Hs.: Que vers


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

16 Qu'il espousa Yderne que par erbes amoit.
Grans estoit et poissans et granz terres tenoit,
Le päys d'Acquittaine a son gré possessoit;
72b] Car nul qui fust vivant ne lui contredisoit.
Par les beaux dons et granz qu(e)' aux chevaliers donnoit
Faisoit sa vollenté et ce que lui plaisoit,
4 Tailles et maltautés tellement eslevoit,
Que tout le plus riche durement s'en pleignoit,
Regraittoient le duc qui en prison estoit
7 Et ses deux [beaux] enffans que engenré avoit
Et mauldissent Yderne; car chascun le hayoit.
Et vint ung messaigier qui forment accouroit
10 Ou pallas d'Acquittaine ou le princhе trouvoit,
De dieu le salua et puis se lui disoit
Du bon duc d'Acquittaine qui ses fieulx amenroit
13 Et qu'il fu delivré et que bien brief seroit
Ou pallais d'Acquittaine dont possesser devoit.
Et quant Driamadan la nouvelle escouttoit,
16 A Yderne le dist qui le duc plus n'amoit,
Ains amoit mieulx cellui qui plus josnes estoit.
Lors lui dist: „Mon seigneur, aviser se fauroit
19 De ceste chose ycy; car se le duc venoit,
Jl vous fauroit partir; car sa terre raroit
Et mon corpz ensement, se ravoir me volloit."
22 Lors dist Dryamadan, qu' espyër le feroit
Et lui et ses enffans en tel lieu metteroit
De quoy nulz homs vivant parler jammais n'oroit;
25 Et Yderne la faulse ad ce fait s'accordoit.
Or veuille dieu garder le bon duc qui venoit
Et toutte sa maisnie!

CXXVIII.

28 Enssy Driamadan la träyson visa:
Tous ses meilleurs barons la ou plus se fya
73a] Manda fiablement et tant en assembla,
Que bien furent II^C. et puis se les mena.
Vers Sezille s'en vont ou le duc sejourna,
4 Tant qu'il fust reposez; car de lui on pensa.


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Puis prist congiet au roy et d'illec[ques] s'en va;
Car d'estre en Acquittaine moult forment desira
7 Et pour veoir Yderne que n'ot veü, piech'a.
A la voye se mist, avec lui en menna
Anthiame et sa moullier et Yvoire y alla
10 Et Gerin et Garin qui son antain ama,
A noble compaignie le duc s'achemina.
Mais sitost, que le duc en la duch(e)é entra
13 A l'issue d'un bos la ou passer cuida,
La vint Driamadan qui illec l(e)' aguetta,
Et Anthiame et Gerin point ne lui eschappa,
16 Et Yvoire et Germaine enssy il en menna.
Garin vient parderriere, (qui)a sa mere pensa;
73b] Quant il öy la noise, son espee sacqua,
A sa voix leur escrye: ,,Mal ait qui vous porta!
C'est le duc d'Acquittaine que vous en menez la."
4 Adont ung chevalier a Garin s'avancha,
Puis se lui dist: ,,Tès toy! ou il te mescherra."
Garin tenoit l'espee qui bien reflambya,
7 Il vient au chevallier et tel cop lui donna,
Que jusqu'en la corille le fendit et coppa,
A terre l(e)' abbat[i], oncques puis ne parla.
10 Voi le Driamadan, a pou qui'l n'esraiga;
Il dist aux chevaliers: ,, P[re]ndez moy cestui la!"
Adont bien ·XV· hommes devers lui retourna.
13 Quant Garin en voit tant, le boschaige approcha,
Bien voit a ceste foix, laide parchon y a,
74a] Et s'il estoit rattains, de mourir lui faura.
Dollans et courrouchiés dedens le bos entra,
Il prist son olifant, haultement le sonna.
4 [Et] ceulx cuiderent moult qu(e) autres gens y ot la,
Du bos se sont retra[i]t. Et Garrin chevaucha
Dollans et courrouchiés, le duc moult regretta,
7 Anthiame et Gerin ou loyaulté trouva
Et Yvoire et Germaine.

CXXIX.

Or ot le bel Garin perdu sa compaignie,
10 Moult dollant s'en reva et tenrement larmye


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Driamadan fu joyeulx (!) et maine chiere lie;
Car il a prins le duc qui forment s'agrevye.
13 ,,Ellas,'' ce dist le duc ,,ve cy grant dïablye!
Or ai je beaucop piz que n'avoye a Pavye.''
Dist a Draimadan qui sur lui ot envye:
16 ,,Dittes moy, [tres]beau sire, pour dieu le filz Marye
Que me demandez vous ne moy ne ma lignie?
Oncques ne vous meffis une pomme pourie;
19 Sy faittes envers moy une grant villonnye.''
Et dist Driamandan: ,,Ne m'eschapperez mie;
Car j'ay vostre moullier a femme nopch[oi]ie
22 Et sy tieng la duché en la moye baillie.
Sycques ja n'en tenrés une seulle maillie.''
,,Vassaulx,'' se dist le duc ,,vous pensez a follie,
25 Qu(e)' ainsi cuidiez avoir [ma]* terre g[a]aignie.
Mais quant (ce) sera sceü de ceulx de ma lignie,
Je croy certainement, (que) vous ne demoura mie
28 Acquittaine le grant qui vient de ma partye.
Chilz qui est eschappez par le boz qui verdye
Vous pora bien brasser une telle boullye,
74b] C'oncques si mais buvraiges ne b[e]ütes en (vo) vye;
Car il n'a si hardy jusques en Piccardye.
Quant il vous escappa, ce fu bien grant follie;
4 Car jammais en nul jour n'arez la chiere lye,
Se vous ara tollu les membres et la vie;
Car tollu lui avez sa femme et sa amie
7 Qu'(il) avoit a espouser en ma cité jolye
A ma bien revenue.''

CXXX.

,,Chevalliers,'' dist le duc ,,vous ouvrés follement
10 Qui me vollez tollir mon noble cassement.
Mais sachiés bien de voir et tout certainement
Que Garin qui s'en va m'en fera veignement!''
13 ,,C'est voirs'' [ce] dist Anthiames ,,par le mien ser[e]ment,
Quant (nous) n'aviemes ou monde [ne] ami ne parent
Qui nous vaulsist aidier, s'est il de tel convent

74a25 Hs.: la mienne

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

16 Et de si noble sanc et de si bon tallent,
Que, s'il devoit venir dedenz ce cassement,
Dedens vo[stre] pallais devant toute vo gent
19 Se vous venra il querre pour occire a torment;
Car tollu lui avez (tout) le plus noble present
Et qu'il amoit le mieulx dessoubz le fiermament."
22 Quant l'ot Driamadas, si pensa longuement,
Sy dist a son conseil trestout premierement:
„Nouz avons mal ouvré par le mien enssïent;
25 Chils qui est eschappé scet tout no[stre] convent,
S'en serons decheü par lui prochainement."
„C'est voir" se dist ly aultre „par le mien ser[e]ment.
29 Delivrez lui sa femme tost et hastivement!
Car voir, s'il le ravoit a son commandement,
Espoir, que tost aroit oublÿé, le couvent."
Adont ont demandé a [Gerin]* vistement
75a] Laquelle damoiselle de cestes en present
Doit estre au vassal qui tant a hardiment.
Dont lui monstra Gerin [Yvoire]* proprement.
4 Quant ceulx voyent Yvoire qui de beauté resplent,
Moult l'allerent prisant; car le corpz avoit gent.
Driamadan lui dist a sa voix clerement:
7 „Dame, comment claim' on le dansel qui vous prent?"
Et elle respondy en plourant tenrement:
„On l'apelle Garin," dist elle „vrayement
10 Est le plus gentil corpz qui soit au firmament
(Et) aux armes [aussy fier et]* au tournoyement."
La ot ung chevallier plain de hard[ï]ement
13 Qui regardoit la belle qui de beauté resplent,
En son cuer a celle heure le convoitta forment;
Dist a Driamadan: „Oyez mon parlement!
16 Je vous requierch ung don sans or et sans argent,
Que bien povez donner a moy entierement
Sans vous porter dommaige."

74b32 Hs.. Garin 75a3 Hs.: son ante — 11 f. a.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

CXXXI,

19 Seigneurs, ce chevallier dont vous m(e)'oëz compter
Archillus d'Amp[le]roche [il] se faisoit nommer;
Dist a Driamadan: ,,Veuilliez moy escoutter!
22 Je vous demande ung don, c'est que je puisse aller
Querre cestui Garrin qu'ay tant öy loër;
Et se (je) le puis [trover et] vers vous ramener,
25 Pour faire a vo volloir morir ou affoler,
Que ceste demoiselle vous me veuilliez donner;
Car je le voy si belle, que ne sçay que penser,
Et je m(e)'yray pour lui briefment aventurer
Et querre che Garrin jusqu'a le rouge mer,
Ains que ne le vous viengne rendre et presenter."
,,Archillus," dist le prinche ,,ce ne doy reffuser,
75b] Et je ferray pour vous la pucelle garder
Et droit en Acquittaine je le ferray mener
Avec ma dame Yderne en sa chambre juër
4 Et si ferray le duc si fort emprisonner
Et ses enffans aussy que point ne doy amer;
Car [il firent mon pere]* ens ou pallais finer,
7 Gaudin le senneschal qui cuer ot de sengler."
Et quant le chevallier ot öy ce parler,
Dist a deux escuiers: ,,Allons pour cheminer
10 Pour querir [ce] Garrin! Il le nous fault trouver,
Il n'est pas loings d'ycy, et (ce) ne se peut celler."
Et ceulx ont respondu: ,,Ce fait a creanter."
13 Or veuille dieux Garrin seccoure et bien garder!
Car trois vassaulx le sievent pour le deshonnourer
Et destruire a hontaige.

CXXXII.

16 Or s'en va Archillus pour trouver le danssel,
Il n'encontre breg(r)ier gardant brebis n'aignel
76a] Et ne trespasse aussy ne ville ne hammel
La ou il ne demande Garin le josne ancel;
Assez en a öy recorder de nouvel,

75b6 Hs.: son pere firent

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

4 Mais ceulx qui en parloyent lui dirent sans rappel:
„Il [se] va chevauchant sur ung [tres]bon morel.“
„Or tost“ dist Archillus „sievons le demoisel!“
7 Lors chevauchent a forche ensemble le bedel.
Et Driamadas est entrés en ung (joly) castel
Dedens une forest fermee en ung vauchel
10 Et avoit environ maint bon courant ruichel
Et crollieres si grant, qu'il n'y a si ysnel,
Qu'il n'esfondrast illec dusque au hat[e]rel;
13 On n'y povoit aller fors que par ung ponchel.
La endroit sont entrés [li]* prisonnier ysnel
Le duc et ses enffans a qui ne fu pas bel
16 Et si estoit Germaine qu(i)' oir ot au hat[e]rel,
Des larmes qu'elle pleure a moillié son blyël.
Le prinche appella son chastellain Ansel:
19 „Je te livre“ dist il „le plus noble joyel
Qu'aime mieulx a garder; car par saint Danïel
Mieulx aimeroye a estre en mer et en battel,
22 Qu'a perdre ces prisons. Pour ce me soy loyel,
Que bien y prennez garde!“

CXXXIII.

Ainsy Driamadan bailla (a) son chastellain
25 Le bon duc d'Acquittaine qui le cuer avoit sain,
Anthiames et Gerin qui sont freres germain
Et Germaine la belle qui la gietta maint plain.
28 Pardedens Rochefort ou les murs sont hautain
En menerent Yvoire qui moult avoit beau sain
Et dïent qu(e)' Archillus l'espousera demain,
31 S'il amaine Garin le demoisel certain.
76b] Driamadan revient bellement au serain
A Yderne le faulse, se lui a dit a plain
L'estat, comment lui va dont le cuer a villain.
4 Lye en fu en son cuer le tresfaulse putain,
Et aussy fu Ostrisse qui le cuer ot malsain,
Yvoire [honnourer fist]* sans faire nul mehaing.
7 Mais la demoiselle avoit le cuer d'anuy si vain,
Qu'elle n'avoit nul heur en lui ne soif ne fain;

76a14 Hs.: le — 76b6 Hs.: fist honnourer

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Ains prie pour Garin qui le cuer n'ot villain,
10 Bien savoit qu(e)' Archillus et ses amis prochain
Chevauchoient (avoient) aprez dont le cuer [avoit]* plain
D'annoy et de grevanche.

CXXXIV.

13 Or diray de Garin qui forment s'esploit[oit]:
Forment fu courrouchiez et fort lui annoyo[i]t,
Regrette le meschief qui avenus estoit
16 D'Anthiame et de Gerin qu(e)'ainsy perdu avoit
Et d'Ivoire s'amye que bien avoir cuidoit;
77a] Mais celle [s'ante fu]* que par amours amoit.
„Ay dieux," se dist Garin „bien anoyer me doit;
Car j'ay perdu l'amour que venir me devoit.
4 Et par cellui seigneur qui hault [s]iet* et longz voit
Encor(es) le compara, se mort ne me dechoit,
Cellui qui ce a fait, se croire me volloit
7 Le bon roy de Sezille; car certes s'il aidoit,
Anthiame le dansel tresbien appar[t]enoit.
Or voray [li] nonchier l'annoy et le destroit;
10 Mais ainchois que je voise, je m'en yray tout droit
Veoir ma doulce mere; car bien appartenoit
Que je le voise v(e)ir, ains que plus lui anoit —
13 Et je suiz en la voye."

CXXXV.

Ainsy disoit Garin qui tant de fierté a,
Voit venir ung preudomme qui bestes amena
16 De la ville ou sa mere longuement conversa.
„Preudoms," se dist Garins „que fait on pardela?
Bien sçay que vous venez du marchié pardela.
19 Que fait on au castel? Dittes moy, comment va
Du sire et de sa fille ou tant de beauté a!
Sont il sain et haitié? Ne le me cellez ja!"
22 Et chilz a respondy: „Par dieu qui me crea
Le sire est finé gai[re]s, ung autre [prinche] y a,
Gallerant de Monmourt le sires a nom a;
25 Ou non de dieu [le pere] bon chevalier y a."
[Lors] dist le ber Garin qui [l']homme escoutta:

76b11 Hs: ot — 77a1 Hs.: fu son ante — 4 Hs.: chiet



Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

„Je le vis une foix que moult bien behourda."
28 „Par dieu," dist le bons homs „g'y fuz, quant il jousta,
Mais ung tel demoisel qu[i] (en) vostre corpz [sembla]
Y fist belle proësche, contre lui bien jousta;
77b] Car il concquist le pris. Bien viz qu'i lui donna.
Et ce me semblez vous par dieu qui me crea,
Et se vous ay veü en la ville de la
4 Dedens l'ostel Garin qui maint o lez de cha.
Il lui est bien venus, depuisqu'il herberga
Vous et [la] vostre mere ou tant de beauté a.
7 Bien [me] semblez gentilz. Bien ait qui vous porta!
J'ay esté hostellé, bien ·XX· ans ou plus a,
Encor(es) le vis orains, quant mon corpz y passa."
10 Et quant Garin l'öy, (tres)forment s'essl[e]escha,
Oncques puis ne dist mot, a dieu le commanda.
Et le preudom passe oultre qui son chemin s'en va,
13 N'ot gaires longs allé, qu' Archilus encontra
Chevauchant a [grant] forche lui IIIe [y alla]*
Quant le preudom(l)e vit, moult hault a lui parla:
16 „Preudoms," dist Archillus „avez encontré la
Ung josne damoisel qui sur ung morel va?"
„Oïl," dist le preudoms qui point ne lui cella;
19 Car il ne savoit mie le fait a quoy pensa;
78a] Car grant träyson cache.

CXXXVI.

„Sire," dist le preudoms „bien sçay que demandez
Icel(lui) demoisel est de ceste ville nez,
4 On l'apelle Garin, ainsy est il nommez,
C'est le plus hardiz cuer et de bonn' eure nez
Qui soit en ce päyz qui est [et] longz et l(e)ez;
7 Car (il) n'y a mie ung an, je croy par veritez,
Qu'il fu a ung behourt ou il fu moult loëz;
Car il concqui[st]* le pris sur les plus redoubtez.
10 [Il sera] a l'entree de le ville (sera il) hostellez."
„Aymi," dist Narchillus „bien estes avisez.
A Jhesu vous commanch qui en croix fu penez."

77b14 Hs.: va — 78a9 Hs.: conquiz

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

13 A iceste parolle s'en est oultre passez;
Pardessus ung hault t[er]tre* est Archillus montez
Et regarde Garin qui estoit (la) arrestez
16 Pardelez ung buisson, [la] s'estoit assommez.
„Or tost," dist Archillus „ung petit vous hastez!
Car je voy le glouton qui tant est adurez,
19 Jammais ne serai lyés, s'il n'est pris ou tüés."
Lors s'avallent aval. Garin est remontés,
Vers la ville s'en va, qu'il n'y est arrestez;
22 Ains qu' Archillus se fust jusqu'a lui cheminez
Entra dedenz la ville Garin ly alosez.
Quant il vint en la ville, adont s'en est allez
25 Droit a l'ostel sa mere.

CXXXVII.

Garin vint a l'ostel droit ou sa mere estoit,
Il est entrés dedens et son parin trouvoit,
28 Haultement le salue, si tost qu'il le v[e]oit.
Quant le preudons le vit, le corpz lui embrachoit,
A la duchoise vint qui en sa chambre estoit,
31 „Dame," dist le preudoms „par le dieu ou on croit
Vecy Garin vo fil qui vient en bon conroit!"
78b] Quant la duchoise l'ot, en estant se levoit."
Garin s'en vint a lui en sa chambre tout droit
Il accolloit sa mere, et elle le baisoit
4 Et en le festiant en ses bras se pasmoit.
„Beaufilz, comment vous est? Le dittes moy endroit!
De quel lieu venez vous?" Et il l[i]* respondoit
7 Et recorde a sa mere, comment allé avoit
Avec les deux vassaulx en Sezille tout droit
Et comment l'un des deux de femme pourveoit
10 Le seur au noble roy qui Sezille tenoit;
Et puis lui dist, comment a Pavye en alloit
Et du roy de Pavye qui leur tayon estoit
13 Et du duc d'Acquitaine qu'en sa prison tenoit
Et d'Ivoire lui dist qui delivré l'avoit
Et comment mariaiges de son corpz fait estoit

78a14 Hs: trestre — 78b6 Hs.: le

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

16 (Et) De la fille du roy que son corpz [tant] amoit,
Et comment les enffans avec qui il alloit
En menoient leur pere en Acquittaine (tout) droit
19 E ssy [i] fu Yvoire qu(e)' espousser il dovoit;
Et puis se dist, comment tous on les assalloit
Et comment furent pris [la] ou il cheminoit;
22 Ainsy de point en point la chose lui comptoit.
Et quant la dame öy, comment son filz parloit,
79a] Adont prist a plourer et ses [deux] ma[i]ns torgoit
Pour yceste aventure.

CXXXVIII.

„**D**ame,“ se dist Garin „jammais ne cesseray,
4 Je yray en Sezille et au bon roy diray,
Comment sa fille est prinse qui tant a le cuer gay;
Oncques mais en ma vie dame tant n'[en]amay,
7 Faulsement m'est ravye, mais je le rescouray,
De moy arez honneur, s'espousee je l'ay“.
„Biaux filz,“ dist la duchoise „plus ne te celleray,
10 A cestui mariaige je ne m'assentyray;
Car ja vous ne l'arez; car tel lingnaige y sçay
Qu'espouser ne (le) povez; car par saint Nicolay
13 C[e] est ma seur germaine.“

CXXXIX.

„**B**eau filz,“ dist la duchoise „plus ne te veuil celler:
Les enfans avec qui Jhesuz te fist aller
16 Sont tes freres germains dont il me doit peser
Que leur estat ne sceuch, quant vinrent hosteller;
Et puis que dieux t'a fait tel(le) fortune trouver,
19 N'est droit que te consente de t(on)'ante espouser.
Se peschiet y as fait, se t'en vas confesser!
Et le duc d'Acquittaine qu'elle vault delivrer
22 Certes a haulte honneur vault mon corpz espouser;
Mais par grant traïson me convi(e)nt defemer;
Car une autre enama que dieux puist craventer.
25 Et puis vault le bon duc tellement enformer
Que faire le devoye morir et enerber;
Pour ce me fist le duc de sa terre gietter.
28 Puis me vinrent glouton ou (je) devoye passer



Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Awettier ou chemin, et me convi(e)nt jurer
Voire, se je volloye de la mort eschapper,
79b] Que mon nom me fauroit en tous lieux [bien] celler.
Et quant vous estes grans, pour voz armes porter,
N'est drois que plus me choille, anchois te veuil compter
4 De ceulx qui ensement m'ont fait desheriter,
Sy te pry, beau doulx filz, de bon cuer sans fauser
Que j'en aye vengance."

CXL.

7 Quant le dansel Garin öy sa nation,
En estant se leva sans nulle arrestiç(i)on,
Estinchelle les yeulx et fronche le menton
10 Et hurte contre terre de piet et de tallon
Et dist a lui meïsme(s) coyement a bas son:
,,Or sui je lyés, quant suiz de tel connation,
14 Sy haulte et sy poissant, que j'ay roy a tayon,
Et que mon pere est duc de haulte extracion.
Or ne doubte [nul] homme qui soit en (nul) region."
16 Il accolla sa mere et baisa sa fachon:
,,Mere, ne plourez plus! Vous rarez vo baron.
Ardoir feray la pute en ung fu de carbon."
10 Ainsy com il faisoit la lamentacion,
Entrerent a l'ostel les (faulx) traîtres glouton
Qui [le] volloyent (Garin) mettre a execucion,
22 L'ostel ont demandé clerement a hault son.
Et le viellart Garin qui gardoit la mason
Les recheut līement et leur dist sans tenchon:
25 ,,Vous arez bon hostel et des biens a foison."
Lors dist au viel Garin le [faulx] ber Archillon:
,,N'avez vous (point) recheüt ung josne dansillon
28 Qui est nouvellement entrés en vo maison?"
,'Öyl' dist le viellart ,,foy que doy saint Simon."
Lors les mena amont sans nulle arrestiç(i)on, —
31 Les chevaulx furent bien aysié par ung garchon.
La tiennent parlement de leur malefachon.
80a] A table sont assiz les (faulx) traîtres fellon.
Et quant le ber Garin a öy mencion
Qu(e) ung chevallier avoit en sa herbergaison.


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

4 Adont monta amont le noble dansillon.
Quant Archillus le vit, se drescha le menton,
Se lui a demandé: „Comment avez a non?"
7 „On m'appelle Garin" dist le filz au baron.
„Garin" dist Archillus „par amours vous prion:
Venez seïr a table sans nul'arestiç(i)on!
10 Car bien semblez a estre de bonne extracion."
„Sire," se dist Garin „je croy que se suyz mon.
Ou nom de gentillesse demandez vostre bon!
13 Et vous serez serviz a vo divsion."
Archillus tent le vin en pensant träyson,
Sy en fist Garrin boire.

CXLI.

18 **O**r a Garin b[e]üt le vin au chevallier
Qui pour lui destruire se vint illec logier.
„Dont estes vous, beau sire?" se dist Garin le fier.
19 „Amis," dist Narchillus „ja ne le quierch celler:
80b] Nous sommes de Sezille ung païs moult plenier,
S'allons querir fortune ainsi que saudoyer."
„Seigneur," se dist Garin „j'aroye bon mestier
3 Que j'en euisse de telz jusques a ·X· milliers;
Car je pense briefment tel fait encommenchier
Dont morir convenra maint gentil escuier.
7 Jhesus[-Crist] vous commans. Penssez de vous aisier!"
Adont s'est avallez, qu'il n'y vot attargier.
Dont parla Archillus qui cuer ot d'adverssier:
10 „Vez la" fist il „ung homme qui moult fait a prisier!"
Ne sçay, comment l'aray tout a mon desirier;
Mais se je me povoye devers l'oste appointier
13 Qu'il nous vo[us]ist a nuyt sa chambre enseignier,
Bien tuër le voriesmes et sans lui esveillier."
„C'est voir" dïent les autres „par le corpz saint Ricquier."
16 Vez cy le viel Garin qui apporte a mengier!
Archillus l'appella, se lui dist sans targier:
„Preudons, se vous vollez mon conseil ottroyer,
19 Je vous donray assez [et] d'argent et d'or [m]ier*."
81a] „Sire," se dist Garin „j'(en) aroye bon mestier."

80b 19 Hs.: fier

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

„Et par le foy que doy a dieu le droitturier,
S(e)'au grant besoing que j'ay me vollez [bien] aidier,
4 Je vous donray de terre (au)tant qu'a ung chevallier,
Sy arez ·M· march [d'or] et ung riche destrier."
Lors lui tendy le vin, se lui fist assayer,
7 D'encosté lui l'assist, soy prist a conseillier:
„Syre, cyëns avez ung da[moi]sel* moult fier
Qui en vostre hostel s'est vollu herbregier,
10 Il le me fault ochire a l'espee d'achier
Et je ne le puis mieulx avoir pour (le) meshaignier,
Que quant (le) vous [l]'arez fait en sa chambre couchier;
13 Et qu'il soit endormis, nous l'irons resveillier,
Mais que [vous] nous vollez mener et convoyer
Ou lit ou il gerra, je vous en veuil prïer,
16 Sa chambre nous veuilliez monstrer et enseignier,
Et vous arez le don qu'ay vollu fianchier."
Quant Garin le villart a öy ce plaidier,
19 Ung peu s'est avisez et prist a soustillier
Qu'il vora ceste chose faire et ottroyer,
Tant qu'il a fait (a) Garin ces choses anonchier
22 Pour garandir sa vie,

CXLII.

„**Sire**," se dist ly ostes „bien vous ay escoutté,
Et s(e)' ay moult bien öy que m'avez presenté
25 Et sachiez.que, s'en vous trouvoye loyaulté,
Que vous ne m'euissiez par nul estat faulsé,
J'accompliroye bien la vostre vollenté!"
28 „Öyl" dist Archillus „par ma cristïen(ne)té,
Je ne vous en faulroye en jour de mon aé."
„Sire," se dist li ostes „je feray vostre gré,
31 Allez vous ent couchier, se c'est vo vollenté!
Car droit a my[e]nuyt vous porterai clerté
Et vous menray au lit [la] ou j'ay hostellé
Cellui que vous vollez ainsy avoir tüé."
81b] „Ostes," dist Archillus „bien avez [vous] parlé;
Or aray la plus belle de cristïeneté."
Adont s'en vont couchier lyez et asseüré;

81a 8 Hs.: dansel

Digitized by Google   Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

4 Mais ains qu[e] il v[e]oyent demain sollail levé,
Voroyent moult bien estre dedens leur hiereté;
Car le viellart Garin qui tant a nobleté
7 Vient droit a son filleul qu'a sa mere a trouvé.
(Ou) Elle lui recordoit sa (grande et) noble parenté.
Et estoit si treslyés et de tel vollenté,
10 N'en vaulsist point tenir [une] (bien) grant royaulté;
Mais de ce ot le cuer courrouchié et (a)yré
Que ses amis estoient ensement attrappé
13 Et si ne scet parquoy il estoient grevé.
Atant es son parin qui l'a bien salüé!
,,Filleul,'' se dist ly hostes ,,j'ay de vous grant pité
16 Et de vo mort doubtanche.''

CXLIII.

Ensy disoit Garin le viel[lart]* le floris
A Garin son filleul qui fu preulx et hardiz.
82a] Lors lui compta, comment le chevallier despis
Lui avoit si beau don a celle heure promis,
A le fin qu'il fust mors affollez et occhis;
4 Et lui compte, comment estoit fait ly ottris
Qu'amener le devoit ou il fust endormis.
Et quant Garin l'öy, si fust tous esbahis.
7 ,,Sainte Marie dame,'' dist Garin ly hardis,
,,[Er]* soir le salluay de dieu de paradis
Et si fui si bien d'eulx festyé com(me) jolys,
10 Se ne cachoient il que je fusse murdris.
Ilz sont mal traïteur divers et mal apris;
Par le foy que je doy a dieu de paradis
13 Il me diront, parquoy je suis leur ennemis,
Ou ly jus ert pour eulx villainement partis.''
Lors demande ses armes Garins li agenssis,
16 Richement s'abilloit et s[i] a son brant pris
Et dist a son parin: ,,Or soit li fu espris,
Sy venez avec moy droittement a leurs lyz.''
19 Et chilz a respondu: ,,Vollentiers, (et)* non envis.
Et par le foy que doy a dieu de paradis,
Puis qu'il sont mordreür et de te[l] fait apris,

81b 17 vgl. 85a 4 — 82a 8 Hs.: Or — 19 vgl. 90 b 18

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

22 Jammais ne l[or]* sera trouvée ly merchis,
Que n'en prengne vengnance."

CXLIV.

Garins entre en la chambre, le chevalier trouva
25 Qui estoit endormis; mais Garin l'esveilla,
L'espee tenoit nue qui grant clerté gietta.
Quant il perchut Garin, tout le sanc lui mua,
28 Il a pris sa chemise, en estant se leva,
Devant le bel Garin a genoulx se gietta,
„Merci," dist il „chier sire, pour dieu qui tout crea!"
31 „Vassaulx," se dist Garin „ja mercy n'y ara[s],
82b] Se tantost ne me dittes qui cy vous envoya
Et dont vient la häyne qu'entre vous et moy a.
[Er]* soir a vo soupper mon corpz vous sallua,
4 A boire me donastes par dieu qui tout crea;
Je ne pensoye mie le besoigne qui va
Que cachissiez ma mort en ceste ostel droit cha.
7 Or me dittes, pourquoy et qui vous conseilla
A destruire mon corpz qui fourfait ne vous a!
Et se vous ne le dittes, morir vous convenra."
10 Adont le chevallier lui dist et recorda
Du fier Driamadan qui le duc saisy a
Et Anthiame et Gerin que en sa prison a;
13 Et puis lui dist d'Jvoire que forment convoita
C'on lui devoit donner, si tost qu'ochiz l'ara.
„Vassaulx," se dist Garin „savez, comment il va:
16 Je suiz a mon hostel, ma mere le paya,
Et se fuch cyëns ne(e)z, elle s'y accoucha,
Et pour ytant mon corpz ne vous adessera.
83a] Mais ad ce bon castel ung chevallier y a,
Sicques demain mon corpz devers lui vous menra
Par ytel con[ve]nant que mon corpz vous dira.
4 (Que) Vez cy [livré] mon gaige que mon corpz vous dira
Que traïttre glouton mon corpz vous prouvera.
Et en camp de bataille approuvé vous sera!
7 Et la ait chilz victoire qui avoir le pora!

82a 22 Hs.: lui — 82b 3 Hs.: Or

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Et se je doy morir et dieux destiné l'a,
Morir veuil en fait d'armes."

CXLVI.

10 „Chevalier," dist Garin „je vous livre mon gaige
Pour prouver contre vous villonnie et hontaige;
Car je ne meffiz oncques a vous n'a vo lignaige,
13 Et si me pourcachiés a porter tel dommaige;
Que de (moy) [mon corpz] murdrir vous pensez a outraige.
Le seigneur de le ville en ara tesmoignaige;
16 Car vous le gehirez de vo simple langaige."
„Vassaulx," dist Archillus „par dieu et par s'imaige
J'ay tant öy prisier et loër vo bar(ron)naige,
19 Que ja corpz contre corpz ne verrez mon visaige.
Je suiz en vo mercy et en vostre maisnaige;
Sy povez dessus [moi] monstrer vostre avantaige,
22 Je ne me puis deffendre."

CXLVI.

„Garins," dist Archillus „ je me rens vo prison,
Je sçay bien que vers vous je fiz [grant] mesprison,
25 Que vous deuisse ochire par mortel traïson.
Driamadan mon sire m'avoit donné le don
De vostre chiere aime[e] a le clere fachon;
28 Sy vous prie mercy, je suiz en vo maison."
„Vassaulx," se dist Garins „fait avés mesprison;
Mais vous ne l'avez mie meffait a ung garchon,
83b] Ains l(e)' avez fait (a) Garin, [le] josne valleton,
Fil au duc d'Acquittaine qui Savari a nom;
Et cellui qui devoit mon corpz prendre a baron,
4 C'est proprement ma tante par vraye entencion.
Mais le duc d'Acquittaine que dieu croisse renom
Banit jadis ma mere par cert(ain)e occasion;
7 Car il avoit Yderne a la clere fachon.
Ores s'est marïee, se tient ma region;
Et le terre qui fu (a) mon pere le baron
10 Driamadan a pris qui par sa mesprison
A mis le duc mon pere en sa menstacion (?)
Et se lui veult tollir sa noble region.
13 Mais foy que doy a dieu et a son digne non


Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Et la santisme croix en quoy eut passion,
Se je puis exploittier, ainchois longue saison
16 La chose qu'il a fait a tort et sans raisen
Lui tournera, se (je) puis, a sa confusion,
Et s'arderay Yderne en ung fu de carbon.
19 Et pour ce que je veuil qu'en faichiez mencion,
Pour deffianche faire a[u] (ce) traître laron,
Vous pardoins cy endroit vostre [grant] mesprison
22 En l'onneur de cellui qui souffry passion
En la saint[ism]e* croix pour no redemption
Et (a) Longis pardonna d'umble condicion
25 Sa mort; et pour ytant que (Longis) fist remission,
Vous veuil [or] pardonner vostre [grant] mesprison."
Quant Archillus l'öy, soy mist a genouillon
28 Et lui volloit baisier le piet et le tallon.
„Ay monseigneur" dist il „filz de noble baron,
S'en moy aviés fianche par vostre intencion,
31 Moult bien vous aideroye par bonne avision."
84a] „Vassaulx," se dist Garin „laissiez vostre raison!
Ja n'y aray fianche."

CXLVII.

Lyés fu le chevallier, quant il ot et entent
4 Que Garin lui avoit pardonné ensement,
Lendemain se party au matin temprement.
Garins le convoya armés souffissament,
7 Au deppartir lui dist: „Sires, allez vous ent,
Dittes (a) Driamadan qu'il laist le cassement!
Ou (je) lui pourchacheray (si) grant inconvenïent;
10 De Sezille et d'ailleurs (et) y menray tant de gent,
Que je le gietteray hors de mon tennement
Et s'arderay Yderne qui ouvra maisement."
13 A ses mos se party et congiet a eulx prent.
Archillus fu moult lyés et a dieu grace (p)rent,
Dist a ses compaignons: „Vez la demoisel gent!
16 Fieulx est de monseigneur, si avons faussement
Ouvré encontre lui dont j'ay le cuer dollent,
Sy me doubte qu'en fin n'(en) ayons grief et tourment."

*) 83b 23 vgl. 83b 14

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

19 Ensement se devisent chevauchant aspremement,
Et Garius retourna au hardy con[te]nant
Et a trouvé sa mere qui plouroit tenrement
22 Pour le duc d'Acquittaine au fier contenn[em]ent
Et pour ses deux enffans ou tant ot d'enssïent.
„Ay dieux," dist la duchoise „peres omnipotent,
25 Pourquoy ne sçot mon corpz le certain conv[en]ant
D'Anthyames et Garin dont je fis portement?
Vinrent par aventure prenre herbregement
28 Avec moy qui estoye leur mere proprement.
Je les euisse ja festÿé (moult) noblement,
Moult en euisse joye."

CXLVIII.

31 „**A** dieux," dist la duchoise „que je suiz tourmentee,
C'on a mis monseigneur et ma doulce portee
84b] Et Yvoire ma seur dedens prison fermee!
Se leur poroye aidier, tost seroye avisee."
„Mere," se dist Garin „trop faisons demouree.
4 Allons en Acquittaine dont estes adouee!
Chevalierz et baron, si vous ont ravisee,
Vous feron[t]* grant honneur et serez honnouree
7 Et seray recheüs de ceulx de la contree,
Yderne feray prendre et sera enbrasee,
Le duc deliv[e]rons qui tant a renommee;
10 Aultrement ne sera point la chose acquievee."
„Bieu filz," dist la duchoise „mal seroye avisee;
Car se nous y aliesmes, trop seroye doubtee
13 C'on ne nous fesist mal, siques point ne m'agree,
Que devant les barons je me soy[e] monstree;
Car je suiz par le duc bannye et fourjuree."
16 „Dame," se dist Garin „par le vertu nommee
Jammais ne fineray, (se) ne serez racordee.
En Acquittaine yray sans point de demouree,
19 Se [truis]* Driamadan qui tant a de ponnee,
La teste lui tauray a ma trenchant espee
Present sa baronnye."

84b 6 Hs.: ferons — 19 Hs.: treuve

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

CXLIX.

22 Quant la dame oy[t] Garin sifaitement parler,
A deux genoulx s'en va devant son filz gietter.
,,Mercy, beau filz," dist elle ,,n'y veuilliez point aller!
25 Car vous vollez morir, quant ce veuilliez penser."
,,Dame," ce dist Garin ,,tout ce laissiez ester!
Car [par la] foy que doy a Jhesu-crist porter
28 Il n'est homme en ce monde qui m'en feïst arrester."
Adont prinst la duchoise tenrement a plourer;
Et Garin lendemain moult bien se va armer
31 Et monta a cheval qu'il ot fait apprester
85a] Et alla a sa mere le congiet demander.
Mais celle au departir ne povoit mot parler,
Pasmee demouroit et n'y ot qu'äyrer.
4 Et le villart Garin le va resconforter
Et lui a dit: ,,Ma mere, or vous veuilliez cesser!
Le droit que vous avez fera vo fil garder;
7 Car vous avez ung fil moult hardy baceller
Et dieux le aidera son droit [bien] transporter."
Mais la dame ne po(voi)t sen enffant oublyër.
10 Et Garin chevaucha ou il n'ot point d'amer
Et jure cellui dieu qui tout a a sauver
Qu'il yra Acquittaine gaignier et concquester
13 Et son pere et ses freres aidier et conforter;
(Et) S'il peut Driamadan en ou pallais trouver,
D'Allexandre s'espee l'yra tel cop donner,
16 Que l'achier lui fera jusques aux dens couller.
Et puis fera Yderne en ung fu enbraser.
Ensement dist Garin qui tant fist a loër
85b] Et dieux l'aid[er]a tant, qu'il po(voi)t bien acquiever
Ce qu'il avoit empris, si comme orez compter
En nostre vraye ystoire.

CL.

4 Desor(es) s'en va Garin a le chiere hardie,
Pardevers Acquittaine a sa voye accueillie.
Or le conduise dieux le fieulz sainte Marye!
7 Car il s'en va emprendre une chose hardye
Et se bien lui en vient tresgrande courtoisie


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

[Que] lui ara fait dieux qui tout a en baillie.
10 Tant s'exploitta Garin dont je vous signiffie,
Qu'en Acquittaine vint ung soir après complie,
A ung hostel s'en vient, [pour] prendre herbregie,
13 Il a l'oste trouvé a l'uiz lez la cauchie,
De dieu le salua et dist: ,,Dieux vous benye!
Se vous vollez hostel a vostre commandie,
16 Vous l[e]' arez briefment et je le vous ottrye;
Car vous me semblez homs de [moult] bonne partie."
,,Hostes," se dist Garin ,,vous dittes courtoisie."
19 Lors desscendy illec et se n'aresta mye.
D'assier devotement moult doulcement lui prie.
,,Sires," ce dist Garin ,,pour le corpz sainte Elye
22 De qui tient on ores ceste cité garnye?"
,,Sires," se dist le hostes ,,certes je vous affye
Qu'on le solloit tenir de droitte anchisoirie
25 D'un duc moult souffissant plain de chevallerie
Et qui estoit extrais de moult haulte lignie,
Et se prinst une dame courtoise et agensye,
28 Floure fu appellee fille au roy de Pavye.
Mais le duc Savary dont je vous signiffie
Ne lui fist oncques bien en nul jour de sa vie,
31 Pour une damoiselle ot sa moullier bannye.
Puis fu nostre duchoise [ens] en ung bos murdrye,
86a] Et espousa le duc une putain hardye;
Et puis fu no cité des Lombars assigie,
Et la fu pris no duc qui ot la chiere hardye.
4 Ly ung dist qu'il est mort, l'autre dist qu'il n'est mye,
Mais la fause mauvaise que le corpz dieu maudye
A pris ung chevallier plain de [grant] villonnye;
7 Seigneur est du päyz par sa losengerie,
Par sa grant maiseté a la terre honnye.
Il desrobe les gens et fait grant tirannye
10 Et se prent ·VII· deniers d'un huis sur la cauchie
D'une fenestre ·IIII·, et s'uns homs se marye,
De quant qu'il a vaillant en ceste mortel vie,
13 Driamadan en prent droittement la moittie.
De ·XX· s. ·VI· d. prend d'une marchandye,

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Et quant uns homs se meurt, s'y prent du sien partye.
16 Ensement nous mainie et par sa baronnie
Qui lui consent de faire; il en ont leur partie."
Et quant Garins l'öy, le cuer lui attenrye,
19 Sire dieu en jura le filz sainte Marye
Que cest euvre sera temprement abbaissie
Et son corpz en mora a deul et a hasquie.
22 La nuyt alla soupper a petite maisnie;
Jusqu[e] a lendemain qui l'aube est esclarchie
Que Garins se leva que forment estudie
25 A faire sa pensee.

CLI.

Quant Garin fu levez, tost alla au moustier
Pour Jhesu-Crist de gloire aourer et prïer,
28 Puis revient a l'ostel et se vaut haubregier.
Et lui hostes lui dist: ,,Les armes fault laissier;
Car on [n]'oze porter ung seul couteau d'achier,
31 Driamadan no sires ainsi l'a fait cryër."
86b ,,Sire," se dist Garin ,,a celler nel(e) vous quier:
Je m'en yray la sus ens ou pallais plenier
Et s'yray le gloton Driamadan le fier
4 A ceste bonne espee la teste jus rongnier,
Des meffais qu'il a fait vous yrai je vengier;
Car bien vous puis pour vray jurer et fianchier
7 Que je suiz filz au duc vo seigneur droitturier
Et filz de la duchoise qu'a tort fist encachier;
Encor est elle en vye, bien le puis tesmoignier.
10 Mais je suiz cy endroit venus pour appaisier
Ma mere o duc mon pere qui tant fait a prisier.
Quant je ne [truis]* le duc, bien me doit annoyer;
13 Je sçay bien que le duc qui tant fait a prisier
Devoit en ceste ville venir et reparier
Et les deux frere(s) aussy que je doy avoir chier.
16 Driamadan les fist au venir espyër,
Sy croy, qu'il les a fait tellement desvoyer,
Que mais ne les verray; car ilz sont prisonnier.

86b 12 Hs.: treuve

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

19 En aucun lieu sont mis, et je les veuil aidier;
Mais au (villain) glotton yray celle debte payer.“
Quant ly ostes l'öy, n'y ot qu'esleeschier,
87a] Par les voisins le va recorder et nunchier
Et leur (v)a[lla] disans sans riens [en] varïer
Tout l'estat de Garin le baceller legier.
4 Dont le sievent ouvriers et les gens de mestier,
Ly uns se va a l'autre et dire et conseillier.
Et Garin s'en alla vers le pallas plainier;
7 (Par) Dessus les arm[e]üres qui valent maint denier
Ot vestu ung mantel d'un drap bien riche et chier
Et se tenoit l'espee pour faire son desier;
10 Ou pallas est montez contremont le plancquier.
Le jour des plais estoit c'on y devoit jugier
Les causes principaulx, qu'on y devoit plaidier;
13 Assez viennent de gens ou pallas petyër,
Driamadan attendent pour les plais commenchier.
Il estoit en sa chambre avec ung chevalier
16 Archillus d'Amperoche qui le vient conseillier
Tout l'estat de Garin le baceller legier,
Comment en son hostel il s'alla herbregier,
19 Comment le demoisel [la] le vint esveillier
Et puis lui pardonna le mortel encombrier.
„Driamadan,“ dist il „il vous faulra gaittier;
22 Car vo corpz lui öyz durement manaschier
De vous taulir la vie.“

CLII.

Quant Driamadan ot cellui qui lui compta
25 Tout le fait de Garin, forment s'espoënta,
Bien dist que, s'il povoit, tresbien se gardera.
Il vient ens ou pallas ou moult de gens trouva;
28 Car ly hostes Garin fist tant et devisa,
Qu'a plus de ·II^C· hommes la chose recompta
Qui vinrent au pallais savoir, comment il va.
87b] Driamadan saisist que point ne s'aresta
Ou lui ·X· chevalliers ou forment se fya,
Et si fu Archillus que Garin respita.
4 Les plais sont commenchiés, parlement s'efforcha.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Atant es vous Garin qui le presse passa!
Driamadan perchut qui response bailla
7 A une forte cause de quoy le droit juga.
Garin le jugement öy et escoutta;
Lors, quant Driamadan la parolle fina,
10 Garin prist a parler qui le brant d'achier a,
Pardessus le mantel et tout nut le porta,
A sa voix qu'il eut cler[e] haultement s'escrya:
13 „Sire Driamadan," dist il „entendez cha!
Je vous demande droit, siques n'en fallez ja,
D'un traïteur me plain qui moult bien träy m'a."
16 Quant Archillus (l')öy cellui qu'enssy parla,
Il le recongneut bien, en estant se leva,
Vint a une fenestre et illec s'appoya
19 Et illec[ques] pensoit, comment du fait yra,
S[e] il nuyra Garin ou s'il lui aidera.
„Äy Garin," dist il „mon corpz tu respita[s],
22 Moult me fiz courtoisie, quant mon corps eschappa;
Se ne le te rendoye, par dieu qui me crea
Tous les jours de ma vie resprouvé me sera;
25 Et par cellui seigneur qui sa mort pardonna
A l'arbre de la croix, quant il nous rachatta,
Ou je te aideray ou mon corpz y mora;
28 Tu es fieulx monseigneur, si ne te fauray ja."
Ainsi dist Archillus qui moult Garin ama.
Et Garin va parlant, bien fu qui l'escoulta.
31 Ja dira tel preudomme dont il rescoyra(?)
Mainte bonne personne.

CLIII.

88a] Aussytost que Garin commencha sa raison,
Moult bien l'ont escoutté entour et environ;
Car le [fier] damoisel avoit bonne raison:
4 „Oz tu, Driamadan," che dist lui dansillon
„Et vous communaulment chevaliers et baron
[Et] bourgoiz [et] bourgoises (et) gens de relligion!
7 Je suiz filz vo seigneur qui Savary ot nom,
Filz la duchoise Floure qui par grant mesprison
Fu de chy encachie en estraigne royon.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

10 Or suiz ycy venus veoir ma region
Que Driamadan tient qui n'y a vng bouton
Et pour ce en ara tantost son guerredon."
13 Son mantel deffubla, ne tint qu'a ung bouton,
Il a hauchié le brant que trence de randon.
V[oit] le* Driamadan, se tourne sa fachon,
16 Bien s'en cuide aller et mettre a garison.
Mais Garins lui donna ung si grant horion,
Au hat[e]rel derriere fery si le glouton,
88b] Que tout lui detrencha jusques au gargechon,
Tout froit mort l'abbaty pardellez ung peron;
Puis sally sur le siege et se crya hault ton:
4 ,,Bonnes gens, gardez moy, que n'aye se bien non!
Car fieulx suiz vo seigneur et Garin m'appell'on."
La y ot chevalliers de grant extraxion
7 Qui lui courrurent sus com(me) li leux au mouton.
Et Garin fiert a [eus]* de telle opinion,
A l'un trenche le chief, a l'autre le menton.
10 Atant es Archillus qui sallit ou moillon
Et dist: ,,Seigneurs, laisiez la noize et le tenchon!
Ou par cellui seigneurs qui souffry passion,
13 Chilz qui mal lui fera, si ait m'arme pardon,
A moy ara battaille, qui que le veuille ou non.
Mais tenons l(e)'a seigneur! Car tenir le devon[s];
16 Car c'est le filz au duc, (car) bien congnois sa fachon.
Se plus lui faittes mal, n'y arez raenchon."
Adoncques le commun dont il y ot foison
19 Se sont trait a Garin, pour faire garison,
Et l'ont levé en air par grant affliction.
Et le chevallier [tost] s'en füy de randon;
22 Mais les nobles bourgois les font tenir prison.
Adont leur fist Garin illec[ques] ung sermon,
Que les pluseurs en pleurent et en ont marison;
25 Sy leur dist: ,,Beaux seigneurs, par amour vous prion,
Que me rendez Yderne, j'en ay devocion,
Et Ostrisse sa mere qu'ains ne fist se mal non."
28 Et les bourgoiz y cuerent sans nulle arrestiç(i)on.

88a 15 Hs.: Veuille — 88b8 Hs.: lui


Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Yderne avoit sa chambre bien fermee environ.
Et si estoit Ostrisse a sa maleïchon
31 Et la belle Yvoire a la clere fachon;
89a] Toutes les ont menees en le cambre a bandon.
Quant Garin vit Yvoire, si seigna sa fachon,
A la voix qu' i ot clere s'escrya a hault ton:
4 ,,Bien soyez venus ante!"

CLIV.

Quant Garin vit Yvoire, se le cuert accoller,
Et puis a l'escauffault alla briefment monter.
7 ,,Bonnes gens," dist Garin ,,veuilliez moy escoutter!
Vez cy une pucelle que bien devez amer!
Car c'est fille Tiery que tant fait a loër,
10 Le bon roy de Pavye, qu[e cuidoite]* espouser.
Mais Jhesus m'y a fait bon lingnage trouver;
Car elle est seur (a) ma mere qui tant a le viz cler
13 Que temprement verrez, je le ferray mander."
Quant Yvoire l'öy, se le va accoller.
Et Ostrisse le vielle ou n'y ot qu'äyrer
16 A la voix qu'[il]* ot clere lui prist a escryër:
89b] ,,Toutes deux vous feray ardoir et (au feu) enbrasser,
Se mon pere li duc ne faittes rassester(?)
Que par Driamadan fesistes attrapper.
4 Et se veuilliez en hault la chose declarer!"
Adont vint Archillus a Yderne parler
Et lui a dit: ,,Ma dame, (vous) ne le povez celler,
7 Que du tout n'ayez fait tout l'ouvraige brasser;
Car vo corpz me pria que je vaulsisse aller,
Et mon corps y alla dont je faiz a blasmer,
10 Et puis euich en couvent de che vassal tüer,
(Et) Puis le sieviz si loings, que le viz hosteller.
Mais lui hostes m'ala [a] cestuy accuser.
13 Dont il me vint par nuyt en mon lit attrapper.
Et s'il m'eüst voullu ochire ou affoller,
Adons n'euïsse peu de ses mains eschapper.
16 Pour l'amour qu'il me fist le doy bien honnourer,
Et de ce que je vaulch son corps a mort livrer,

89a 10 Hs.: qui moi cuidoit — 16 Hs.: qu' elle



Tout a sa vollenté lui voray amender.“
19 „Vassaulx,“ ce dist Garin „de vous me doy loër.
S'oncques pensates mal, dieu vous laist bien pensser!
(Car) on doit cellui prisier qui se veult amender.
22 Et mal ait qui empire!“

CLV.

Quant Ostrisse et Yderne ont öy Archillon
Qu'enssy les raccusoit de la grant träyson,
25 Yderne se gietta tantost a genouillon
Et dist: „Allez vous ent droit au bos d'Allensson!
Au chastel trouverez le duc mis en prison
28 Et ses deux filz aussy qui sont loyal et bon;
Car filz sont d'une dame qui est de grant renom
Qui a tort fu giettee de ceste region;
31 Car Ostrisse ma mere qui ait malleïchon
Donna au duc a boire d'une telle puisson,
90a] Qu'il enhäy la dame a tort et sans raison
Et enama mon corpz d'une telle fachon,
Qu'il ne povoit amer autre que mon droit nom;
4 Et puis se fist ma mere gehir par ung laron
Que la franche duchoise lui (av)o(i)t promis grant don,
Affin qu'il enherbast le bon duc son baron;
7 Mais oncques la duchoise n'en ot devosion.
Par nous fu decachie. Que vous celleroit on(t)?
Et quant elle party de ceste nacion,
10 Ma mere marchanda a nostre extracion
De lui faire morir ens ou bos d'Avallon;
Bien cuidiesmes, (que) fust morte sans mulle raenchon.
13 Ainsy est avenu sans nulle menchion;
Dignes sommes d'ardoir a grant destruixcion.
Mais pour dieu je vous prie, filz a gentil baron
16 Que mettre me veuilliez en une religion;
Car ce que j'ay fourffait par ceste occusion
C'est du conseil ma mere.“

CLVI.

90b] Quant Garin ot Yderne, il fu moult esbahyz,
Il lui fist recorder devant grans et petis.
Adont n'y ot illecques jus ne gabbés ne ris,


Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

4 Pour la duchoise pleurent qui tant a cler le vis.
Garin le damoiseaulx s'escrya a hault cris:
„Seigneurs, pour dieu allons ou mes peres est mis
7 Et mes frere(s) ensement que longtempz ay servys!
Point ne les congnoissoie ne en fais ne en dis
Et si les ay trouvez tousjours loyaulx amis."
10 Archillus appella, se lui dist a hault cryz:
„Vassaulx, allez vous ent, que n'y soyez repris
A l'ostel de ma mere qui tant est de hault pris
13 Et se le ramenez tantost en ce päyz!
Et pour ce que vous croy, n'y soyez (?) respis,
Menez m(on)'ante Yvoire pour dieu, loyaulx amis,
16 Et mon hoste ensement ou a nuyt fu mes lis
Et ·LX· bourgoix tous des mieulx agenssis!"
Et chilz a respondu: „Volentiers, non envis!"
19 Apareilliez se sont et a le voye mis.
Et Garin est d'illec [de]sevrés et partis,
Et [li]* clergiés y va qui tout fu revestis
22 En faisant orison et loant Jhesu-Crist
Et la vierge Marie.

CLVII.

Va s'ent le ber Garin a belle compaignie
25 Bourgoises et bourgoix et le chevallerie
Et la pourcession et la noble clergie,
Jusqu'a ce bos y ot deux lieues et demye
28 La ou ly dus estoit qui chiere ot esmarye
Et ses filz ensement qui font chiere abaubye,
Anthiame et Gerin, que Jhesucrist benye.
31 Mais le duc a tel deuil, qu'a pou(ie) il esmarvye
Et dist: „Beau sire dieu filz de sainte Marye,
91a] De cy ne wuderay a nul jour de ma vie."
„Sires," [se] dist Anthiames „saichiez que je me fye
Tant au dansel Garin et en sa baronnie,
4 Que je croy bien et sçay, qu'il nous fera äye!
En Cezille en yra, (en) celle terre jolye,
Et amenra le roy a si grant chevauchie,
7 Qu' Aquitaine en sera gastee et essillie,

90b21 Hs.: les

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Anchois qu'il nous ne rait, c'est chou ou je me fye."
,,Enffans," se dist le duc ,,vous parlez de follye.
10 Quant ly homs a affaire en une autre partie,
Il n'a si bon ami que tantost il n'oublye;
C'ėst ung commun usaige."

CLVIII.

13 ,,Enffans," se dist le duc ,,trop ay le cuer dollant,
Que sommes attrappé du fel Driamadant
Qui m'a deshiereté enssy en mon vivant."
16 ,,Sirə," se dist Gerin ,,en dieu me fye tant,
91b] Que Garin [tost] yra no besoingne exploittant.
A nuyt par nuyt songay ung songe en mon dormant:
Que veoye venir maint douch oizel chantant,
4 Et sy avoit ung angele qui volloit audevant
Qui de cy nous alloit doulcement delivrant
Et droit en faerye nous alloit [en] menant;
7 La avoit une fee de moult gentil semblant,
Doulcement nous alloit baisant et accollant.
Puis veoye venir Artus et Gloriant,
10 Et y avoit illec une joye si grant,
C'oncques telle ne fu en nul jour apparant.
Puis s'en alloit ly angeles [de]vers Franche vollant
13 Et dessus ung chastel alloit son nyt faisant,
La avoit sa fumelle ou s'alloit delitant.
Et celle fumellette alloit oseaux couvant,
16 La endroit [en] couva celle fumelle tant,
Que par iceulx oiseaulx qui furent d'eulx yssant
Estrangloyent au monde [tres]tout le remanant,
19 Ne [nulz oiseaulx meïsmes]* n'aloit contre eulx durant."
Quant le duc d'Acquittaine (s'en) va son filz escouttant,
De ce qu'il lui disoit se va esmerveillant.
22 Ainsy comme ilz estoient en ce songne arguant,
Sont venus au castel les barons souffissant,
Et Garin y couroit as espourons brochant,
25 Vint pardevant les autres au chastel accourant;
Ly pons estoit levez et a caines pendant.
,,Ouvrez!" ce dist Garins ,,pour les sains d'Orïent,

91b19 Hs.: Ne m. n. o.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

28 Sy nous rendez le duc que vous allez tenant!"
Et dist li chastellains: ,,Allez oultre passant!
Je ne le renderay a nul homme vivant
31 Fors a Driamadan le mien seigneur vaillant,
Il le me commenda, quant (il) le m'ala livrant."
92a] Et Garin respondy haultement en oyant:
,,Dont ly renderez vous en infer le puant,
La le fault aller querre."

CLIX.

4 ,,Castellains," dist Garin ,,le duc nous delivrés!
Driamadan est mort, jammais ne le verrés."
Oy[t] le [ly] chastellain, fu moult espoantez,
7 Quant il vit les bourgois ensement aprestés
Et le clergié aussy qui estoit aroutez;
A haulte voix s'escrye: ,,Seigneur, or vous tenez!
10 Et je diray deux mos, s'entendre les vollés:
Au chastel enterrés, affin que me jurés
Que par vous ne seray ne mort ne affollez."
13 Et Garin respondy: ,,Ja garde n'y arez."
Et ly pons fu adont a terre avallez,
Et Garins y entra et li riche barnés.
16 Adont fu le bon duc a le salle menez,
Gerins et Anthiame et Germaine delez;
Et quant virent Garin, le sanc leur est müés.
19 Et li danssaulx les a baisiez et accollez
Et puis les appella, com(me) ja öyr povez.
,,Seigneur," ce dist Garin ,,devers moy entendez!
22 Puisque je ne vous viz, le temps est retournés;
Sire duc d'Acquittaine, de vous fuch engenrés,
Vous estes le mien pere, de Floure fuch portés.
25 Elle est encor(res) en vye, temprement le verrés
Et le grant träyson par Yderne sçarez,
Et comment par Ostrisse vous estiez enerbez
28 D'un buvraige de quoy vous fustes assottez
Sur Yderne sa fille, ainsi que vous orez.
S'en fu le corpz ma mere durement debouttez
31 Et par vous [fu] cachie hors de voz hieretez;
Sy vous fist tesmoingnier, ce fait est veritez.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

92b] Par ung [tres]faulx garchon qui fu lere prouvez
Que par lui devoit estre vo[stre] corpz enerbez.
Du voloir de ma mere s'en futes äyrés;
4 Car vous cuidastes bien [que] ce fust veritez.
Pardedens le pallais voiant tous ses privés
Driamadan est mors, il fu par moy tüés
7 Ou il tenoit ses plais et ses grans faussetés,
Du trenchant de m'espee lui fu le chief coppez.
Yderne est en prison, Ostrisse y est delez;
10 J'ay mande[e] ma mere et par lui vous sçarez,
Comment elle a mon corpz nouris et eslevés.
Enchainte estoit de moy, quant vous estiés tourblés
13 A ll' encontre ma mere par les grans faulssetez."
Et quant le duc l'öy, le sanc lui est müés,
Garin (v)a[lla] baisier le bouche et le nez,
16 Anthiame et Gerin l'accollent a tous lez.
Ains mais ne fu veüe [ain]si grande pitez;
Car pour eulx y ploura tous li riche barnez
19 De pité et de joye.

CLX.

93a] [Moult] grande fu le joye ou chastel (la) ou je dis,
Les barons accollerent le bon duc Savary,
Les prestres vont chantant qui furent revestis.
4 Et puis sont du chastel [de]sevré et party,
En Acquittaine vient le duc dont je vous dy;
Les dames de la ville et les bourgoiz aussy
7 Vont encontre le duc juant de cuer joly.
Moult sont les rues belles ou le duc s'embaty;
Car l'erbe y font gietter qui grant odeur rendy,
10 Des nobles drapz de soye sont les osteulx polly.
Dames et damoiselles sont sy fort resjöy,
Qu'il tresquent et carollent et prïent dieu mercy.
13 De cy jusqu'au pallais alla li dux ainsy;
La tient sa court plainiere le duc dont je vous dy,
La n'y ot sy petit, qu'il ne fust bien servy,
16 Contreval le cauchie sont les tonneaulx remply
Ou chascun prent le vin, tant que bien lui souffy.
Le duc mandoit Ostrisse qui moult devoit häyr


Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

19 En autelle maniere que vous avez öy
Et Yderne sa fille qui tout lui ot gehy.
Et quant le duc l'öy, le sanc lui est fremi;
22 Il a dit [a] Yderne: „Te mere m'a trahy,
Je le juge a ardoir et je le veuil ainsy;
Et pour ce que j'ay gut avec le corpz de ty,
25 Seras en une tour, pour vray le vous pleuvy,
Tant que tu viveras; car il me plaist ainsy.
La endroit viveras et priras dieu mercy.
28 Et ayez patïenche!"

CLXI.

„Syre," se dist Yderne „bien me plaist ensement,
Je prie a cellui dieu qui fist le fiermament
93b] Que l'arme de ma mere ottrye sauvement;
Car ce qu'elle m'a fait envers vous tellement,
Bien sçay, qu'elle l'a fait pour mon advanchement.
4 C[e] est bien grant follie par le mien ser[e]ment,
Quant pere et mere sont de tel argüement,
Qu'il n'ont cure qu'ilz ayent les autres en couvent,
7 Ne quel marchiet il sachent ne quel abouttement,
Mais qu'a leurs enffans puissent laissier plenté d'argent,
Et se mettent pour eulx en obscur dampnement.
10 Et sitost qu'il sont mors et mis a finement,
Aussy tost les oblyent, qu'on voit passer le vent;
Et qui ainsy [se] meurent le diable les sourprent
13 Qui en infer leur fait avoir leur payement.
C'est moult bien employé par le mien ser[e]ment,
S'il ont assez meschanche."

CLXII.

16 Après ce que je dyz ung petit de saison
Revient Floure la dame qui clere ot la fachon.
94a] S'on fist contre le duc belle pourcession,
Encontre la duchoise plus belle le fist on:
Le duc et ses trois filz qui sont de grant renom
4 Vont contre la duchoise qui Floure avoit a nom,
A l'approchier chëyrent trestous en pamison,
Et Yvoire et Germaine et les autre baron
7 Ont de la grant pitié bien grant confusion.


Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Puis montent au pallais sans [nul] arrestiç(i)on;
Le duc dist a sa dame: ,,Je vous requierch pardon;
10 Car a tort vous baniz hors de ma region.
Bien le gehit Ostrisse, comment par [son] puisson
Fist que je vous häych sans cause et sans raison.“
13 ,,Sire,“ dist la duchoise ,,s'(en) ay eüt a fuison,
Mal et annoy au cuer par dieu et par son nom.
Mais je le vous pardonne a bonne intencion.
16 Et dieux le vous pardoinst qui souffry passion!“
94b] La [se] tient court plainiere en autelle fachon,
C'on y avoit tenu devant en la saison.
(Et) L'endemain fist ardoir en ung feu de carbon
4 Ostrisse qui estoit de maise oppinion;
Car elle raccusa la soye extraxion
Qui sievirent la dame ens ou bos d'Avallon
7 Et lui mirent a mort Alixandre le bon
Et les troix chamberieres de moult gente fachon.
Et les fist devant lui pendre a ung caignon.
10 Et le mauvaise vielle plaine de träyson
Ains ne vaut a sa mort öyr confession,
Ainchois [s' arme rendy]* Burgibus et Noiron,
13 Point n'ot de repentenche.

CLXIII.

Ainsy morut Ostrisse sans point de repentir.
Et la duchoise Floure qui fu moult rajöye,
16 Quant avec son mary se pot a paix tenir,
Puis ala a Pavye le sien pere veïr.
Ses enffans et le duc fist a[u] (son) päyz venir
19 Et Yvoire sa seur qui jadis ot desir
De Garin espousser qui tant fait a cremir.
Non pourquant ne le peult la puchelle häyr;
22 Mais ne vesqui c'un pou, qu'elle deuist morir
Et le duc ensement de ce siecle partir.
La duchoise en ploura en giettant maint souppir ·
25 Et ses ·III· filz aussy que dieux puist ben[e]ïr.
Et quant le duc fu mort c'on fist enssevelir,
Garin dist a ses freres, si c'on pora öyr:

94b12 Hs.: A. r. son a.

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

28 „Seigneur,“ se dist Garin „or oyez mon plaisir!
Mors est lui dux no pere. Dieux [puist] s'a(r)me [garir]*!
Je vous diz: Point ne veuil a la terre partir,
31 Ains m'en yray en Franche le roy Charle servir;
95a] Car je vous jure dieu qui pour nous vault morir
Que ja ne tenray terre dont je poray partir,
Ains l'aray concquestee, se dieux me veult garir,
4 Sur les [faulx] Sarrazins que dieux puist malhëyr.
Je vous commanderay au benoit saint Espir.
Sy penssez pour ma mere!“

94b29 Hs.: D. veuille s'a. folgt Lücke.

Bessere: S. 53, 75b6: Car [mon beau-pere] firent en ou pallais finer.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

IV.

Namenverzeichnis.

Acquitaine: Land und Stadt. Herzogtum Savaris: 1b9, li bon duc d'A.: 1b31, 72b12, 76a25, les gens d'Acquittaine: 22b9, ceulx d'A.: 17a21, 21b15, pardevers A.: 12a4, 15a7, 85b5, le pays d'A.: 72a18, le chité d'A.: 1b11. Schlachtruf der Leute Savaris: 16a7, 16a13.

Aimeri: de Nerbone, Vater Guillaumes d'Orange: 1a8, 6b22.

Aliaumes: vornehmer Ritter in Aquitanien, Erzieher der Söhne Savaris, fordert sie zur Rache auf: 24a14, l'ostel Aliaume: 26a13, verbirgt die Kinder vor Nachstellungen: 26a22.

Allenson: au bos d'A.: 89b26.

Allexandre: Stadt. Narquillus d'A.: 46a12.

Allexandre: Schwert des Riesen Narquillus: 59b9, 59b20, 60b5, 61a5, 85a15.

Allixandre d'Obrie: Begleiter der verbannten Floure: 5b18, 6a3, Allexandre: 6a23, ermutigt Floure: 7b3, wird beim Überfall getötet: 7b23, Alixandre le bon: 94b7.

Amandequin: le ber A.: Bannerträger im Heere Thierrys von Pavia: 15b31, Mandaquim schlägt Garnier de Dijon vom Pferde: 17a29, schlägt Raoul d'Angleterre die Hand ab: 17b15.

Amp[le]roche: Archillus d'A.: 75a20, Arch. d. Amperoche: 87a16.

Anthiaume: Sohn Savaris von Aquitanien, Bruder Garins: 18b1, 19a15, Anthiaumes: 20ba, 29a28, Anthiame: 52b16, tötet den Senneschall: 26a1, begrüßt seine Mutter Floure: 30a23, Anthiaume d'Acquittaine kämpft im Tournier und wird besiegt: 38b15, befindet sich in Sizilien: 47b11, liebt Germaine: 52b16, Anthiame(o) erhält Germ. zur Gattin: 63a25, Anthiames bricht mit den Brüdern nach Pavia auf: 64a26, begrüßt Thierry von Pavia: 65b31, flieht mit dem befreiten Vater: 71a6, Anthiame wird überfallen: 73a15 Anthiames wird ins Gefängnis gesetzt: 76a26, wird von Garin befreit: 92a17.

Appollin: Gott der Sarazenen: 53b9.

Araby: Araber, geben die Belagerung von Reggio auf: 63a30

Archillus d'Amproche: Ritter Driamadans, von diesem zur Verfolgung Garins ausgesandt, sucht Garin zu ermorden, wird von Garin begnadigt, hilft ihm beim Befreiungswerk: 75a20, 75b16, 80a5, 80b9, 83b27, 84a14, 87b3, 87b16, 87b29, 88b10, 89b5, Narchillus: 78a11, 80a19, le ber Archillon(n!): 79b26.

Digitized by Google — Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Artus: 91b9.

Avallon: ou bos d'A.: 90a11, 94b6.

Aÿmer: König von Sizilien, Bruder der Germaine, le roy A.: 49a35, 52a20, du bon roy A.: 53b8, le roy Aïmmer: 56a16, Aïmer 61a16, 62a17, Ayemer: 46b31.

Bellin, chastel: 12a8.

Besgue [de] Bellin: Bruder des Lothringers Garin, ermordet: 12a27.

Burgibuz: Teufel 13b21, 94b12.

Cambray: par le sang de C: 56b20.

Charles: Karl 63b9, le roy Charle(o): 94b31.

Clarisse: Tochter Anthiaumes und Germaines, Gemahlin des Herzog Regnault de Montauban: 63b8.

Daniel: saint D.: 35b8, 76a20.

Dijon: beherrscht von Garnier: 12b3, le bon duc de Dugon: 15a11, Garnier ceulx de Digon: 15b25, 16a19, 17a12, 18b15.

Doëlin: Doon de Maience: 26b6.

Driamadan: aus Tarent, maßt sich nach des Senneschals Tode die Herrschaft von Aquitanien an, heiratet Yderne, macht sich durch Grausamkeit und Habsucht unbeliebt, wird von Garin bei einer Gerichtssitzung erschlagen: 67b19, 72a14, 72b15, 72b28, 73b10, 74a11, 75a6, 76a24, 83b10, 86a13, 87a14, 87b1, 88a15, 92a5, Driamadas: 72a1, 74b22, 76a8, le fel Driamadant: 91a14, le gloton: 86b3.

Durendal: Schwert Rolands, zusammen mit Allexandre, dem Schwerte des Riesen Narquillus, von Gallant geschmiedet: 59b10.

Elye: pour le corpz sainte E.: 85b21.

Engleterre: Raoul d'E.: 15a12.

Espaigne: 1a7.

Espir: saint E.: 95a5.

Faërye: Land der Feen: 91b6.

Fierabras: Sarazene, Neffe des Riesen Narquillus d'Allexandre: 46a14.

Floure: Tochter des Königs Thierry von Pavia, Gemahlin des Herzogs Savari von Aquitanien, Mutter des Garin, Gerin und Anthiaume, wird von ihrem Gatten verstoßen, lebt jahrelang in der Fremde, wird schließlich durch ihren Sohn Garin mit ihrem Gemahl versöhnt: 1b8, 4a1, 9b8, 11b8, 26b12, 31a16, 40b25, 64b10, 88a8, 92a24, 93b17, 94b15.

Flourette: Tochter des Beherrschers der Stadt, in welcher Floure und Garin in der Verbannung lebten, liebt Garin, rettet ihn vor den Nachstellungen ihres Vaters, als dieser das Liebesverhältnis erfährt: 27a29, 31a31, 32a30, 32b23, 33b7, 33b11, 35a2, 37a20, 37b22, 38b29, 40b15, 41b7, 43b9, 43b15, 44b3, 46a4.

France: Frankreich: le roy Pepin de F.: 1b5, Franche: 91b12, 94b31.

Frans: Franken: royaume des F.: 2a13.

Galerant, Schloßherr v. Monmort, wird von Garin im Tournier dreimal besiegt: le hardy G.: 38b10, 39a18, Gallerant: 39b15, 40a11, 41a12, 41a15, 41a17, 77a24, Gallerans: 39b23, 40b30.

Gallant: Schmied, der Schwerter Durendal und Alexandre: 59b9.

Garin de Monglenne: Sohn Savaris, Bruder des Gerin nnd Anthiaume, wird von Floure in der Verbannung geboren, zieht mit seinen Brüdern nach Sizilien, hilft König Aymer gegen die Sarazenen, befreit seinen Vater in Pavia aus der Gefangenschaft, tötet den Ty-

rannen Driamadan, versöhnt seine Eltern: 1a16, 1a23, 1b25, 2b3, 9b3, 11a2, 26b7, 30a16, 31a17, 31a30, 37a2, 37b13, 39a21, 40b19 etc., Garins: 1a27, 1b8, 26b20, 27b2, 28b4, 31b14, 34b12, 35b4, li bers Garin: 1a26, 6b13, 15b20, 32b30, 32a3 etc., le hardy Gardins: 39a23, dansel Garin: 51b22, G. le bacheller: 59b30, le bel G.: 66a7, 74a9, G. le damoiseaulx: 90b5.

Garin: Wirt, bei dem Floure ein Unterkommen gefunden, dessen Namen der junge Garin erhält: le villain Garin: 26b14, 29b2, le bon viellart G.: 40b23, le viel G.: 80b16, 79b26, l'ostel G.: 30a14, 44a24, 77b4.

Garin: Herzog v. Lothringen (Metz), wird von seinem cousin Savari um Hilfe angegangen, kann aber nicht kommen, da er das Land seines getöteten Bruders Besgue zu verteidigen hat: au Lorin G.: 12a22, 12a25.

Garinet: 48a27.

Garnier von Digon: Vater Milons, wird, von seinem Verwandten Savari zu Hilfe gerufen, von Thierry von Pavia im Kampfe gefangen genommen, später durch ein Lösegeld befreit: 12b2, 18b15, 15b25 ,16a19, 17a12.

Gascoigne: Yvon de G.: 63b7.

Gaudin: Vater Driamadans, Senneschall des Herzogs Savari, reißt die Herrschaft von Aquitanien nach Savaris Gefangennahme an sich, wird von Gerin und Anthiaume erschlagen: 12a16, 15b27, 17b24, 19a17, 75b7, Gaudins: 14a6, 18a6, Quaudins 16a22.

Gerin: Sohn des Herzogs Savari, Bruder Garins, tötet mit seinem Bruder Anthiaume den Senneschall Gaudin, zieht mit Garin nach Sizilien, wird von Driamadan überfallen und in den Kerker geworfen, durch Garin befreit: 1b23, 18b1, 19a15, 49a17, 51a23, 51b4, 52a10, 53a11, 53b2, 65a15, 73a15, 92a17.

Germain: pour le corpz saint G.: 17b17.

Germaine: Schwester des Königs Aÿmer von Sizilien, Gattin Anthiaumes, Mutter Yvon's de Gascoigne und der Clarisse, der späteren Gattin Regnaults de Montauban; 46a20, 47a7, 48b10, 51b6, G. la pucelle: 52a25, 55b8, 57a4, 58a7, la belle G.: 60a24, 62a5, 73a16, 92a17.

Gloriande: Fee; 9b11.

Gloriant: aus dem Feenlande 91b9.

Guillaume d'Orenge: Sohn des Aimeri de Nerbonne: 1a10.

Hervy le duc de Lo[ë]raine: 1b3, leiblicher Vetter Savaris verheiratet sich zur selben Zeit wie Pipin mit Berte.

Jehan: le saint J.: 19a9.

Jhesu: 1a10, 1a13, 40b29, 51b16, Jhesus: 1a17, 9b11, Jhesucrist: 6b25, 40a1, 54b13. Jh. de gloire: 86a27 etc.

Juis: Juden: fellons J.: 63b4.

Limosin: Provinz: 12a15.

Lombart: Longobarden: 14b9, 17b13, Lombars: 13b12. 16a6

Loraine: 17a17, 21b8, 22b2, 86a2.

Loraine s. Hervi

Luccifier: Teufel, l'ostel L.: 13b20.

Mabille: Garins spätere Gattin: 1a18, Mabillette: 1a21, 6b15, 9b6. 15b21, 28a18.

Mahom: le loy de M.: 1a6, 6b24, 9b27, 59b1, 59b17.

Mandaquim: siehe Amandaqu.

Digitized by Google Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

Marie: la vierge M.: 9b20, 16b4, 57a1, 90b23, la sainte M: 32b25, 57b20, 85b6, 90b32.

Mech; Metz, beherrscht vom Lothringer Herzog Garin: 12a21.

Millon: Sohn Garniers de Dijon: 12b3, Schwiegersohn Pippins.

Monglene: Garin de M.: 1a16, 1a20, 1a23, 6b14, 9b5, 15b20.

Monmort: Kastell: 38b9, Gallerant de M.: 72a24.

Montpellier: 71b30.

Morel: Pferdename: sur vng bon M.: 76a5, 77b17.

Morgue: Fee, Schwester des Königs Artus, prophezeit Garin die Zukunft: 9b10, 9b16.

Narquillus d'Alexandre: Heidenkönig, Onkel des Fierabras, belagert König Aÿmer von Sizilien in Reggio, wird von Garin im Zweikampf getötet: 46a12, 46a16, roy Narchillus: 48a10, 51a33, Narcillus: 53b12, fier Narchilus: 56a22, fellon Narchillus: 56a28.

Nicolay: saint N.: 56b32, 79a14.

Noiron: Teufel: 13b22, 94b12.

Obrie: Alixandre d'O. siehe dort.

Ollivier: Besieger des Riesen Fierabras: 46a15.

Orbrie: vng cheval d'O.: 16a14.

Ostrisse: Gattin des Senneschalls Gaudin, böse Zauberin, veranlaßt durch einen Zaubertrank den Herzog, Floure zu verstoßen, ihre eigene Tochter Yderne zu heiraten, endet auf dem Scheiterhaufen: 2a22, 3a17, 3b1; 4b2, 6a6, 18a12, 19a13, 72a4, 88b30, 93a18, 94b14.

Pallentine: jusques en P.: 11b24.

Pavie: Hauptstadt der Lombardei, Königssitz Thierry's: 1b1, 12a2, 16a12, 17b3, 18b21, roy de Pavye: 15a15, 15a31, 85b28, Schlachtruf der Lombarden: 16a6.

Persant: Sarazenen, geben die Belagerung von Reggio auf: 63a30.

Pepin: le roy P. de France: 1b5, du bon roi Peppin: 26b5, le fille Puppin: 12b4.

Piccardye: jusques en P.: 74b2

Pierre: saint P.: 22a8, 50a14.

Pillate: Teufel: 13b22.

Raoul d'Engleterre: kommt Savari auf dessen Bitte zur Hilfe, verliert im Kampfe gegen Mandaquin eine Hand, kehrt nach der Gefangennahme Savaris in die Heimat zurück: 15a12, le ber R: 15b26, le duc R.: 16a21, 17b8, 17b22.

Rege(o): Reggio auf Sizilien, beherrscht von Aÿmer: 46a1, a Regis: 46b10, a Reges: 71b19.

Regnault de Montauban, Gemahl der Clarisse, der Tochter Germaines und Anthiaumes: 63b8.

Regnault: chappelain Raouls von England: 17b16.

Ricquier: par le corpz saint R.: 80b15.

Rin: l'eaue du R.: 12a9, 26a31.

Rochefort: Kastell in Aquitanien, in das Driamadan seine Gefangenen bringt: 76a28.

Rochemont: Kastell Savaris von Aquitanien, durch seinen Senneschall Gaudin verteidigt, wird von den als Teufel verkleideten Pavianern mit List genommen: 12a19, 12b12, 12b29, 15a16, 15a22.

Rollant(o): Durendal l'espee au duc R.: 59b10.

Rommains: Römer: 11b25. Romain: 17b13.

Romme: 22b27.

Sarrasin: Sarazenen: 47a20, 48a8, Sarrasins: 46b29, 47a25, 48a4, 48a6, 48a7, faulx S. mauldiz:

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF MICHIGAN

49a29, les fel S.: 49b5.

Satan: 13b22.

Savary: Herzog von Aquitanien, Vetter des Lothringers Hervy, Vater des Garin, Gerin und Anthiaume, verstößt seine Gemahlin Floure, wird von seinem Schwiegervater Thierry v. Pavia gefangen gesetzt, durch seinen Sohn Garin befreit und in seine Herrschaft wieder eingesetzt: 1a33, 1b2, 2a6, 12a10, 12b5, 15a9, 23a12, 24b17 etc., le bon duc S.: 3a20, 15b19, 66a24, 93a2.

Savoye: la terre de S.: 23a6, par les sains de S.: 71b7.

Sezille: Sizilien, beherrscht von König Aÿmer: 46a16, 46a26, 46b9, Chesille: 45b31, Zezille: 48a28, Cezille: 91a5, Schlachtruf: 48a27, le bon roy de S.: 77a7.

Sezilliois: Sizilianer: 11b25, li bon S.: 51a24, 57b14.

Simon: saint S.: 39b19, 69b15, 79b29.

Tarrente: Tarent, beherrscht von Driamadan: 72a2.

Tervagent: Sarazenengott: 48a10, Tergnant: 59a7, 59b17.

Thierry: König von Pavia, Vater der Floure, Großvater Garins, setzt Savari in Pavia gefangen, versöhnt sich später mit ihm: 1b14, 2a2, 5b3, 21b10, 22b23, Thery: 12a5, 24b18, li fier roy Thieris: 16a26, ly riche roy Th.: 16b7, le bon roy Th.: 34a14.

Troye: Troja: 22b27.

Turc: Türke: 48a19, Turck: 58a32.

Vinçant: saint V.: 65a9, s. Vinchant: 67a22.

Ydain: Fee bei Garins Geburt, weissagt ihm Leiden: 9b10, 9b35.

Yderne: Tochter des Senneschalls Gaudin und der verräterischen Ostrisse, Buhle des Herzogs Savary, nach Floures Vertreibung seine Gattin, später die Driamadans: 2a10, 2a23, 3a27, 6a10, 11a29, 19a12, 30a1 etc., la faulse Y.: 2b28, 72a3, 72b25.

Yvoire: Tochter des Königs Thierry von Pavia, Schwester der Floure, Garins Tante, befreit Savary aus dem Gefängnis, zieht nach Aquitanien, wird später aus der Gewalt Driamadans durch Garin befreit: 64b9, 65a18, 66a17, 68b17, 69a16, 71a3, 73a16, Y. la pucelle: 67a8, la maistresse Y.: 70b8, Y. la belle: 71b21, mon ante Y.: 90b15.

Yvon de Gascoigne: le roi Y.: Sohn Anthiaumes und Germaines, Neffe Garins: 63b7.

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Lebenslauf.

Am 7. September 1889 wurde ich, Victor Jeran, evangelischer Konfession, als ältester Sohn des Eisenbahnobersekretärs Victor Jeran, zu Schneidemühl (in Posen) geboren. Mein jetztiger Wohnort ist Bromberg. Nach dem ersten Unterricht in der Gemeindeschule meiner Vaterstadt bezog ich Ostern 1900 das Kgl. Gymnasium zu Bromberg, das ich Februar 1910 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um mich in Berlin dem Studium der neueren Sprachen zu widmen. Michaelis 1912 wandte ich mich nach Greifswald, wo ich, nach einem Studienaufenthalte in Paris im Frühjahr 1913, am 10. Juli desselben Jahres das Doktorexamen bestand.

Ich nahm Teil an den Vorlesungen und Übungen folgender Professoren und Dozenten:

In Berlin:

Brandl, Delmer, Dessoir, Ebeling, Haguenin, Harsley, Harnack, R. M. Meyer, Morf, Rambeau, Erich Schmidt, Simmel, Spies, v. Wilamowitz-Moellendorff.

In Greifswald:

Ehrismann, Haußleiter, Konrath, Macpherson, Plessis, Rehmke, Schultze, Schwartz, Thurau.

Zum Schlusse bleibt mir noch die angenehme Pflicht, Herrn Prof. Dr. E. Stengel für die eifrige und immer bereite Förderung, die er meiner Arbeit zuteil werden ließ, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.



Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03086 4469

ND

14 1940

UNIV OF MICH.
LIBRARY

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Digitized by Google
Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN